

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Ausgaben-Zarif.
Wohnung von Anzeigen bis 1000
3 Mk. Sonntags und
Feiertagen 25 von
11 bis 12 Uhr. Für
einmalige Seite 10
2 Mk. 50 Pf. für
einmalige Seite mit
Zeichnungen 15 Pf.
Illustrationen 1,50 Mk. Familien-
Anzeigen aus Dres-
den die einzige Seite
25 Pf. — In Rem-
nen nach Sonn- und
Feiertagen erhöht
Zerh. — Auswärtige
Anzeigen nach gegen-
ständlicher Bestimmung.
Zerh. 10 Pf.

Begruß-gebühren
vierteljährlich für Dres-
den bei täglich zwei-
maliger Zustellung (ein
Gonn- und Montag)
nur einmal 2,50 Mk.,
durch auswärtige Kom-
missionäre bis 3,50 Mk.
Bei einmaliger Zu-
stellung durch die Post
3 Mk. (ohne Postgebühren).
W u l a n d: Celler-
reich-lingen 1,40 Mk.,
Schweiz 5,50 Mk.,
Italien 7,17 Mk.,
Schweden nur mit
deutscher Postan-
gabe (Dresdner
Nachr.) 12,00 Mk. — Un-
serer tägliche Beilage
werb. nicht zu bezogen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Gegründet 1862.
J. A. Bruno Brautmöbel König
Dresden-N., Komander Strasse 27 :: ::
Dresden-N., Amalienplatz und Ringstrasse.
Illustr. Katalog
bitte verlangen.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-40.

Beleuchtungs-Gegenstände
für jede Lichtart
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik.
Am See 16. Fernsprecher 1136.

Zacherlin
aber nur in Flaschen, wo Plakate aufgehängt.

Marienbader Tee
„Vesol-Tee“, für den tagl. Gebrauch bestimmtes diätetisches Genuss-
mittel, welches die Verdauungsorgane in milder, aber spezifischer Weise
ausregt und in unschädlicher Weise fettreich macht. Pakete für eine 4-wöchige
Kost ausreichend, Mk. 3,-, gegen Einsendung von Mk. 2,50 franko.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Friedr. Greiff & Sohn
Georgplatz 9, gegenüber der Kreuzschule

Tuchhandlung

Grosses Lager in besten deutschen und englischen
Qualitäten für Anzüge, Paletots und Hosen in allen modernen Farben.
Erprobte Qualitäten in blauen Kinder-Cheviots. Damen-Kostümfstoffe.

Ankündigungen

Die sich auf öffentliche Veranstaltungen, Konzerte etc. am **zweiten Pfingstfeiertag** beziehen, bitten wir für die erste Feiertagsnummer aufzugeben, da am zweiten Feiertag kein Blatt erscheint.

Für eilige Leser.

Winternächte: Witterung: Bewölkungszunahme, wärmer, zunächst noch trocken.

Der Reichstanzler verhandelt neuerdings vertraulich mit den bürgerlichen Parteien über die Deckungsvorlagen.

Die deutschen Kriegervereine werden dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum durch den Generalsekretär v. Lindemann besondere Glückwünsche übermitteln.

Die sozialdemokratische „Volks-Versicherung“ wurde vom staatlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt.

Der Prinz-Heinrich-King 1913 beginnt heute mit einer Vorprüfung der nicht der Seeresverwaltung gehörenden Flugzeuge.

Der Streit der Verwalter in Oberschlesien gilt als beendet.

In Frankreich werden nach den großen Herbstmanövern wichtige Truppenverschiebungen nach dem Osten und dem Nordosten zu erfolgen.

Die belgische Regierung erwägt den Verkauf oder die Verpachtung aller belgischen Staatsbahnen.

Italien wird bei der Abgrenzung Albanien darauf bestehen, daß der Kanal von Korfu nicht zu Griechenland kommt.

Die Pforte gab im Einvernehmen mit den Mächten den Befehl zur Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien.

Der japanische Botschafter in Washington überreichte den formellen Protest seiner Regierung gegen das kalifornische Gesetz über den Landwerb von Ausländern.

Die Aufrollung der armenischen Frage.

Die Lösung der Balkanprobleme, die jetzt in etwas rascherem Tempo vor sich geht, dürfte allem Anschein nach die Aufrollung zahlreicher kleinasiatischer Fragen zur Folge haben. Bereits vor einigen Monaten ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß Deutschland an den kleinasiatischen Problemen ganz besonders interessiert und eine besondere deutsche Einflusssphäre in Kleinasien eine unumgängliche Notwendigkeit ist. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr v. Wogenheim hatte in seiner vielbeachteten Rede in Istanbul die deutschen Lebensinteressen in Anatolien unterstrichen. Inzwischen drängt die eine der kleinasiatischen Fragen, die Zukunft Armeniens, zur Entscheidung.

Die Verhältnisse in Armenien sind zum Teil recht merkwürdige. Das an Rußland, die Türkei und Persien verteilte Land hat im Laufe der Zeiten schon mancherlei Prüfungen erlitten. Es braucht nur an die bekannten Armeniervorfälle erinnert zu werden, die von den an Armenien grenzenden Völkern inszeniert wurden und unter denen die Armenier schwer zu leiden hatten. Der Widerstand der Armenier gegen die Bedrückung war stets ein mangelhafter und ermutigte die Feinde des armenischen Volkes zu neuen Heldentaten. In Türkisch-Armenien leben jetzt annähernd 3 Millionen Armenier, die zum größten Teil Anhänger des gregorianischen Glaubens sind und deren geistliches Oberhaupt in Konstantinopel, der klementinische Patriarch, einem russischen Oberhirten untersteht. Diese rechtlichen Verhältnisse hat Rußland auszunutzen verstanden und sich in Konstantinopel einen gewissen Einfluß auf die Gestaltung der armenischen Verhältnisse gesichert. Diesen Einfluß auszuweiten ist ständig eine der Aufgaben Rußlands gewesen. Gerade in diesen Tagen treten die russischen Einflüsse besonders auffällig in die Augen und spielen eine gewisse Rolle bei den Unruhen, die jetzt aus Chivanatien gemeldet werden, und die auf der armenischen Nationalversammlung in Konstanti-

nopel eingehendere Würdigung finden sollen. Die größten Feinde der Armenier sind die Kurden, die bei den Plünderungen und Missetaten in armenischen Dörfern die Hauptrolle spielen. Die Vöge wird in den vom armenischen Patriarchat angegebene Nachrichten als sehr bedrohlich geschildert und vor allem werden Befürchtungen vor noch größeren Missetaten laut. So bedenklich die Nachrichten lauten, so wird man ihnen doch mit gewisser Vorsicht gegenübersehen müssen. Persönlichkeiten, die über die tatsächlichen Vorgänge ein abschließendes Urteil abzugeben imstande sind, versichern, daß gewisse Ueberreibungen bei diesen Schilderungen mitsprechen; auch darf nicht vergessen werden, daß die Kurden in Armenien nicht innerpolitischen Ursprungs sind, sondern dort im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Interessentämpfen stehen. Doch erklären Führer der Armenier selbst, daß eine Wiederbelebung der politischen Agitation unabweislich erscheint. Diese Ansicht unter den Armeniern ist im Hinblick auf gewisse Forderungen, die in Konstantinopel durchgedrückt werden sollen, nicht bedeutungslos. Die Nationalversammlung der Armenier wünscht die Befreiung für das östliche Anatolien. Bei Nichterfüllung dieses Wunsches wollen die Armenier die Durchführung des Artikels 51 des Berliner Vertrages, der die armenischen Reformen in europäische Regie überträgt.

Eine solche Forderung stellen, heißt die armenische Frage in ihren Grundrissen aufzuheben. Zunächst wird zwar noch abgewartet werden müssen, ob die Armenier diese Forderung zum Bewußtsein erheben werden. Vielleicht beschränkt man sich darauf, der Pforte die Erfüllung gewisser Wünsche aus Herz zu legen. Wie sich die Pforte dazu verhalten wird, ist ebensowenig geklärt. Doch läßt ihre bisherige Haltung gewisse Schlüsse für die Zukunft zu. Die militärisch geschwächte Türkei hat bisher die Augen vor den Unruhen geschlossen und Drohungen aus armenischen Kreisen, daß das Land sich unter russische Oberhoheit stellen würde, mit der Erklärung beantwortet, daß Rußland nach glaubwürdigen Versicherungen aus Petersburg keinerlei Anzweiflung auf türkisch-Armenien hege. Damit war für die Pforte die Angelegenheit erledigt. Die tatsächlichen Gefahren will die Pforte, wie ja schon so oft, nicht erkennen. Rußlands Politik spekuliert schon seit langem auf Armenien. Die Unruhen, die Missetaten der Kurden gegen die Armenier werden von Rußland begünstigt. Man ist in Petersburg der Ansicht, je größer die Verwirrung in Armenien, desto eher die Möglichkeit, in Armenien einzugreifen zu können. Es liegen also hier Anzeichen vor, daß Rußland angeblich mehr denn je darauf bedacht ist, die asiatische Türkei von Armenien aus zu bedrohen. Die militärischen Maßnahmen des zaristischen, die vor Monaten in Kleinasien getroffen wurden, ließen schon damals durchblicken, daß Rußland sich an Armenien bereichern möchte. Sollte nun die armenische Nationalversammlung die Türkei vor ein Entweder — Oder stellen und die Pforte infolge mangelnder Energie die verlangten Reformen nicht einführen, dann würde der Augenblick gekommen sein, wo Rußland seine vermeintlichen Ansprüche geltend macht. Rußland würde von den Mächten verlangen, daß es selbst die Reformtätigkeit in die Hand nehmen darf. Wegen dieser Absicht Rußlands muß sich Deutschland, vielleicht im Einvernehmen mit England, wenden. Denn Deutschland hat ein Interesse daran, daß Rußland türkisch-Armenien nicht vollständig unter seinen Einfluß bringt, wenn man auch von Gerechtigkeitsgefühl aus zugeben muß, daß die von den Armeniern gewünschten Reformen notwendig geworden sind. Seit dem Berliner Vertrage sind die damals in Aussicht gestellten Reformen nicht um eines Fingers breit vorwärts gekommen; deren Durchführung darf jedoch nur unter europäischer Kontrolle erfolgen. Deutschland hat vor allem großes Interesse deshalb, weil Rußland als alleiniger Reformator unsere Bagdadpläne bedrohen würde. Englands Interesse geht von den gleichen Gesichtspunkten wie das Deutschlands aus; Rußland als Schächer Armeniens würde unter Umständen das kriegsbereite Meer, das es an den Grenzen Anatoliens haben hat, in Anatolien einmarschieren lassen und sich den Hafen von Alexandrette sichern. England würde darin eine Bedrohung seiner Straße nach Indien erblicken. Deutschland und England haben hier also gleiche Interessen, die geltend gemacht werden dürfen, wenn Rußland seine Wünsche verwirklichen sollte.

Die Haltung der Armenier zu all diesen Fragen ist nicht ohne Bedeutung. Eine fertige Meinung

darüber, was ihr Leben ist, fehlt ihnen. Der Volkstamm selbst ist ein Spielball der Völker. Als Handelsvoll glauben die Armenier ihre Interessen dort am besten aufgehoben, wo die größten Anerbietungen gemacht werden. So haben sie bald diesen, bald jenen Standpunkt. Einer Hilfe Rußlands sieht man teilweise nicht abgeneigt, ja sogar freundlich gegenüber, und spielt auch gern Rußland gegen die Türkei aus. Andererseits aber erwarten einflussreiche Armenier von Rußland selbst nicht viel. Kürzlich lieber unter türkischem Einfluß bleiben wollen, als unter russischer Oberhoheit zu stehen. Die herrschende Ansicht unter ihnen über Deutschland ist ebenso geteilt. Die einen sehen in Deutschland ihr Heil, die anderen wiederum belanden offen ihre deutschfeindliche Stimmung. So hat kürzlich ein einflussreicher Armenier selbst auf Deutschlands hartes wirtschaftliches Interesse hingewiesen. Deutschland würde mit seiner türkenfreundlichen Politik kaum in Konflikt geraten, wenn es an dem armenischen Reformwert teilnehmen würde; auch wäre es annehmbar, daß jeder Nation in Anatolien ein bestimmtes Interessengebiet zugewiesen würde; Reibungen und Verzögerungen der Reformen könnten dann vermieden werden. Ein konstantinopler armenisches Blatt dagegen hat erst kürzlich einen Vorstoß gegen Deutschland veröffentlicht. Man sieht aus diesen Zweifelsfragen in den Ansichten der Armenier, daß auf ihre Anschauungen nur zum geringeren Teile Rücksicht genommen werden kann, und daß es bei der Lösung der armenischen Frage, die an die Großmächte herangetragen wird, nur darum handeln kann, dem armenischen Volke die Versprechungen von 1878 zu erfüllen und für uns die Türen offen zu halten, die wir unserer wirtschaftlichen Bedürfnisse wegen benötigen. Dabei wird es nicht ohne Konflikte abgehen, doch müssen sie überwunden werden, ohne Rücksicht auf Rußlands Sonderinteressen. Die russische Drohung gelegentlich des Balkankrieges, es würde in Armenien einmarschieren, wenn die Türkei sich nicht zum Abbruch des (ersten) Balfour-Händes bereit erklären würde, hat die Petersburger Wiedereinstellung zwar deutlich zu verheben gegeben, doch gilt für uns das Augenheilmittel mannhafte Wort: Niemand dürfe einen Finger auf Anatolien legen. Das möge der leitende Gesichtspunkt bleiben, wenn die Aufrollung der armenischen Frage vor sich geht.

Das albanische Problem.

Nach dem „Dain Telegraph“ enthält der von Österreich und Italien beauftragte Plan zur Bildung eines neuen albanischen Staates folgende wesentliche Punkte: 1. Albanien wird einen autonomen Staat einnehmen unter der Herrschaft oder Oberhoheit der Türkei bilden. 2. Montenegro wird der nördliche, Griechenland der südliche Nachbar sein. 3. Die Küste Albaniens wird neutralisiert werden. Die Vorkämpfer sind sogar dafür, daß die Mächte die Neutralität von ganz Albanien garantieren. 4. Serbien wird einen Answeg nach der Adria durch eine zu bauende Eisenbahn erhalten. 5. Diese Eisenbahn wird einer von den Großmächten einzusetzten Verwaltung unterstellt sein. 6. Die Eisenbahn wird durch ein internationales Gendarmeriekorps geschützt werden. 7. Am Endpunkte der Bahn soll ein Freihafen geschaffen werden.

Eine neue Erklärung Nikitas.
Nikita Nikolaev hat den Vertreter der Wiener „N. N. Pr.“ in Genéve zur Veröffentlichung folgender Erklärung ermächtigt: Ich habe mich dem Willen Europas unterworfen und Stutari aufgegeben. Die Dämon der Nachbarbararchie gegen meinem Lande in dieser schweren Krise hat uns eine schwere Stunde beschlagen, die lange offen bleiben wird. Unter Schmerz über den Verlust Stutaris, dessen Einnahme so viel Blut gekostet hat, ist unheilbar. Ich habe dem albanischen Frieden ein großes Opfer gebracht, das mich und mein schwer gekämpftes und heißverleitetes Volk in der friedlichen Kulturarbeit, die uns jetzt bevorsteht, stark heilen wird.

Offiz. Pasha
dementiert nochmals. Das Haupt der provisorischen Regierung Albanien, Ismail Kemal Bey, erhielt von Offiz. Pasha ein Telegramm, worin dieser versichert, er habe sich nie mit dem Nikita Nikita in Unterhandlungen um den albanischen Thron eingelassen. Es sei lediglich die in der Deklaration von London erwähnte gewesen, die ihn zur Heberade Stutaris gezwungen habe.

Nur Räumung Stutaris.
Während der Botschafterkonferenz am Donnerstag traf ein Telegramm des englischen Admirals Burnes ein, der darin berichtet, daß die Belagerten der internationalen

Der Schillerstreit, der für die Arbeitnehmer...
Ergebnislos verlaufen ist, zeigt die eigentümliche...
Ergebnislos verlaufen ist, zeigt die eigentümliche...
Ergebnislos verlaufen ist, zeigt die eigentümliche...

Eine Denkmünze des Deutschen Patriotenbundes...
für das Jubiläumjahr 1913. Als offizielle Denkmünze...
für das Jubiläumjahr 1913. Als offizielle Denkmünze...

Generalsappell ehemaliger Jäger und Schützen vom...
21. Mai bis 2. Juni d. J. in Döbeln. Nur noch eine kurze...
Spanne Zeit trennt uns von den Tagen der Zusammen-

Die Annaberger Industrie im deutschen Reich...
Palais in Petersburg. Welcher Wertschätzung und...
Bedeutung sich die Annaberger Industrieindustrie in der...

Die Luftballonkanoen in der Königl. Arsenals...
Sammlung. Mit vollem Rechte betrachtet man gegenwärtig...
die Befähigung des Weaners in der Luft als eine der...

Vortrag im Frauenklub. Der von Fräulein Baart...
de la Halle, Sekretärin der Deutschen Christlichen...
Vereinigung studierender Frauen, in den dichtgedrängten...

Deutscher Vortrag über Christian Science. Die...
Christian Science Society, Dresden, Bahner Straße...
Nr. 48, ein Zweig der Chr. Sc. Mutterkirche in Boston, ver-

Der deutsche Kriegerverein Königl. Albert von...
Sachsen. Verein ehemaliger Kameraden der Königl. Sächs...
Armee in Berlin, begeht die Feier des Geburtstages...

Ebauffest. Für den 24. Oktober plant der Verein eine...
Fahrt nach Leipzig zur Besichtigung des Völkerschlag-

Waldgottesdienste im Seideparke des Vereins Volks...
wohl. Die von der Martin-Luther-Gemeinde veran-

Bei dem Ausfuhr-Lee der Dresdner Presse, der...
vorgehen in dem neuen Etablissement Italienisches Tor-

Die Dresdner Schüler-Weisen, die älteste unserer...
Augenwunderorganisationen, haben sich in den sieben...

Ein Stück vaterländischer Jugendpflege stellt eine...
Einrichtung dar, die von einem kaufmännischen Berufs-

Wie ein Hausneubau hat 5 Fenster deren 8 erhielt...
Eine humorgewürzte Angelegenheit beschäftigt den Straf-

Wahl unsere Kinder turnen! Unter dieser Überschrift...
schreibt man uns: Eltern und Erzieher, laßt unsere Kinder...

vertrauen hebt; alles Eigenschaften, die in unserem...
Zeitalter des Fortschritts und Fortschritts, sowie der...

Veränderungen im Dresdner Gastwirts- und...
Brauereiwesen. Zur beliebigen Beachtung und...
Ankündigung...
Ankündigung...
Ankündigung...

Vor der Commerzeffion des österreichischen Parlaments.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Am 1. Mai versammeln sich die österreichischen Reichs-
boten nach dreimonatlicher Pause zur ersten Sitzung der...

Die letzten Monate haben nun die Arbeitslosigkeit...
stark durchdrungen. Die deutschösterreichischen...

Am 1. März ist in Wien ein südslawischer Ab-
geordnetentag abgehalten worden, dessen Ergebnis...

Bl. 128
Gemeinde, 10. Mai 1913
Dresdner Nachrichten
Seite 3

Familiennachrichten.

Kurzweilige Familiennachrichten.
Gebohren: Ernst Rudolf L., Leipzig-Gohlis; Fritz Hartmann T., Leipzig.
Verlobt: Margarete Thiel, Kassel m. Rechtsanwalt Wilhelm Wollberg, Freiburg; Frieda Weh m. Georg Gebig, Freiburg; Johanna Böhm, Bad Lauterberg i. Harz m. Ingenieur Johannes Koppmann, Weimar (Holländ.).
Verheiratet: Paul Richter m. Johanna Franck, Plauen i. V.; Otto Meißner m. Luise Weipoldt, Plauen i. V.; Ingenieur Ernst Dauten m. Marianne Franz, Leipzig.
Verstorben: Hulda Schaubig geb. Spröbke, 44 J., Tübingen; Buchhalter Bruno Moritz Bels, 60 J., Leipzig; Anna Kausle uera. Klebermeister in Frankfurt a. M., 74 J., Weimar; Johannes Marie Zimmermann geb. Wöhrle, 78 J., Weimar; Volontier Karl Friedrich Werner, 60 J., Kumburg; Clara uera. Walter Titmann geb. Wöhrle, 80 J., Freiburg; Friederike Ernestine Wehlig geb. Wöhrle, Weimar; Hermann Franke, Dresden; Holzwarenhandwerker Ernst Rudolf Wehmer, Plauen; Rosa Emilie Veitert geb. Krauthe, Weimar.

Am 7. Mai entlich nach langen Leiden in der Heim- und Pflegeanstalt unser lieber Gatte, Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater

Herr
Michael Walde.

In tiefer Trauer
Familien Walde, Buchholz, Matthes, Angermann.

Büttchauerstraße 17.
 Die Beerdigung findet Sonntag, 11. Mai, nachmittags 1/3 Uhr auf dem Totenkirchhof statt.

Am 7. ds. Mts. starb mein langjähriger Oberkellner

Herr Paul Heimann.

In ihm verliere ich einen treuen, fleißigen Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets wahren werde, und rufe ihn ein „Gute Nacht“ nach.

M. A. Pötzsch,
 Fein- u. Saal, Deutsche Reichskrone.

Für die zahlreichen, so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner guten, unvergesslichen Schwester

Frau
Eugenie verw. Oberlehrer Gebhardt
 geb. Zische

In Dresden sage ich allen zugleich im Namen aller Bewandten hierdurch

herzlichsten Dank.

Dresden, Bezirk Dresden, den 9. Mai 1913.
Guido Zische.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter

Frau Anna verw. Franke
 geb. Ranko

sagen wir

herzlichen Dank.

Dresden, Stephanienstr. 18, 2.,
 9. Mai 1913.
**Fritz Franke und Braut,
 Paul Franke.**

Städtisches Bestattungs-Amt

Stadthaus Annonenstrasse, Eingang Am See Nr. 2.
 Fernsprecher Nr. 4385 und 82.

Beerdigungen und Feuerbestattungen

in jeder Ausföhrung. — Ueberföhrungen nach anderen Orten (In- u. Ausland). Anschläge kostenlos. Annahme von Einzahlungen. Sofortige Bestellung der Bezirks-Heimbörgin. Die Rechnungen werden amtlich geprüft und abgestempelt.

Damen-Taschen

Spezialität: **Aperte Neuheiten** **Besuchs-Taschen**

jeden Genres.

Brokattaschen Sammettaschen

Näh-Kästen, Schmuck-Kästen, Flacon-Etuis, Näh-Etuis, Scheren-Etuis, Toiletten-Etuis, Nagel-Etuis, Postkarten-Albuns, Postkarten-Kästen, Fotografie-Kästen, Portemonnaies, Zigaretten-Etuis, Zigarren-Etuis, Banknoten-Taschen, Wechsel-Mappen, Dokumenten-Mappen, Akten-Mappen, Schreib-Mappen, Musik-Mappen, Poesie- u. Tagebücher.

Fotografie-Albuns. Fotografie-Rahmen. — Familien-Rahmen.

Reise-Necessaires

von 3 A bis 100 A

Damen-Taschen in Gold, Stahl, echt Silber. — Pompadours. Opernglas-Taschen. Operngläser.

Oscar Zscheile,

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg,
13 Prager Strasse 13,
 Ecke Ferdinandstrasse.
 Fernsprecher 17540.

Kirchen-Nachrichten

für den ersten Pfingstfesttag den 11. Mai 1913.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Matth. 28, 1-10. 1. Kor. 15, 1-11.
 Wechs. Matth. 28, 1-11.

Hol- und Sophienkirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt über die Auferstehung Christi. 11 Uhr: Kommunion. 12 Uhr: Abendmahl. 13 Uhr: Orgelkonzert. 14 Uhr: Orgelkonzert. 15 Uhr: Orgelkonzert. 16 Uhr: Orgelkonzert. 17 Uhr: Orgelkonzert. 18 Uhr: Orgelkonzert. 19 Uhr: Orgelkonzert. 20 Uhr: Orgelkonzert. 21 Uhr: Orgelkonzert. 22 Uhr: Orgelkonzert. 23 Uhr: Orgelkonzert. 24 Uhr: Orgelkonzert. 25 Uhr: Orgelkonzert. 26 Uhr: Orgelkonzert. 27 Uhr: Orgelkonzert. 28 Uhr: Orgelkonzert. 29 Uhr: Orgelkonzert. 30 Uhr: Orgelkonzert. 31 Uhr: Orgelkonzert. 32 Uhr: Orgelkonzert. 33 Uhr: Orgelkonzert. 34 Uhr: Orgelkonzert. 35 Uhr: Orgelkonzert. 36 Uhr: Orgelkonzert. 37 Uhr: Orgelkonzert. 38 Uhr: Orgelkonzert. 39 Uhr: Orgelkonzert. 40 Uhr: Orgelkonzert. 41 Uhr: Orgelkonzert. 42 Uhr: Orgelkonzert. 43 Uhr: Orgelkonzert. 44 Uhr: Orgelkonzert. 45 Uhr: Orgelkonzert. 46 Uhr: Orgelkonzert. 47 Uhr: Orgelkonzert. 48 Uhr: Orgelkonzert. 49 Uhr: Orgelkonzert. 50 Uhr: Orgelkonzert. 51 Uhr: Orgelkonzert. 52 Uhr: Orgelkonzert. 53 Uhr: Orgelkonzert. 54 Uhr: Orgelkonzert. 55 Uhr: Orgelkonzert. 56 Uhr: Orgelkonzert. 57 Uhr: Orgelkonzert. 58 Uhr: Orgelkonzert. 59 Uhr: Orgelkonzert. 60 Uhr: Orgelkonzert. 61 Uhr: Orgelkonzert. 62 Uhr: Orgelkonzert. 63 Uhr: Orgelkonzert. 64 Uhr: Orgelkonzert. 65 Uhr: Orgelkonzert. 66 Uhr: Orgelkonzert. 67 Uhr: Orgelkonzert. 68 Uhr: Orgelkonzert. 69 Uhr: Orgelkonzert. 70 Uhr: Orgelkonzert. 71 Uhr: Orgelkonzert. 72 Uhr: Orgelkonzert. 73 Uhr: Orgelkonzert. 74 Uhr: Orgelkonzert. 75 Uhr: Orgelkonzert. 76 Uhr: Orgelkonzert. 77 Uhr: Orgelkonzert. 78 Uhr: Orgelkonzert. 79 Uhr: Orgelkonzert. 80 Uhr: Orgelkonzert. 81 Uhr: Orgelkonzert. 82 Uhr: Orgelkonzert. 83 Uhr: Orgelkonzert. 84 Uhr: Orgelkonzert. 85 Uhr: Orgelkonzert. 86 Uhr: Orgelkonzert. 87 Uhr: Orgelkonzert. 88 Uhr: Orgelkonzert. 89 Uhr: Orgelkonzert. 90 Uhr: Orgelkonzert. 91 Uhr: Orgelkonzert. 92 Uhr: Orgelkonzert. 93 Uhr: Orgelkonzert. 94 Uhr: Orgelkonzert. 95 Uhr: Orgelkonzert. 96 Uhr: Orgelkonzert. 97 Uhr: Orgelkonzert. 98 Uhr: Orgelkonzert. 99 Uhr: Orgelkonzert. 100 Uhr: Orgelkonzert.

Wacholderkirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt über die Auferstehung Christi. 11 Uhr: Kommunion. 12 Uhr: Abendmahl. 13 Uhr: Orgelkonzert. 14 Uhr: Orgelkonzert. 15 Uhr: Orgelkonzert. 16 Uhr: Orgelkonzert. 17 Uhr: Orgelkonzert. 18 Uhr: Orgelkonzert. 19 Uhr: Orgelkonzert. 20 Uhr: Orgelkonzert. 21 Uhr: Orgelkonzert. 22 Uhr: Orgelkonzert. 23 Uhr: Orgelkonzert. 24 Uhr: Orgelkonzert. 25 Uhr: Orgelkonzert. 26 Uhr: Orgelkonzert. 27 Uhr: Orgelkonzert. 28 Uhr: Orgelkonzert. 29 Uhr: Orgelkonzert. 30 Uhr: Orgelkonzert. 31 Uhr: Orgelkonzert. 32 Uhr: Orgelkonzert. 33 Uhr: Orgelkonzert. 34 Uhr: Orgelkonzert. 35 Uhr: Orgelkonzert. 36 Uhr: Orgelkonzert. 37 Uhr: Orgelkonzert. 38 Uhr: Orgelkonzert. 39 Uhr: Orgelkonzert. 40 Uhr: Orgelkonzert. 41 Uhr: Orgelkonzert. 42 Uhr: Orgelkonzert. 43 Uhr: Orgelkonzert. 44 Uhr: Orgelkonzert. 45 Uhr: Orgelkonzert. 46 Uhr: Orgelkonzert. 47 Uhr: Orgelkonzert. 48 Uhr: Orgelkonzert. 49 Uhr: Orgelkonzert. 50 Uhr: Orgelkonzert. 51 Uhr: Orgelkonzert. 52 Uhr: Orgelkonzert. 53 Uhr: Orgelkonzert. 54 Uhr: Orgelkonzert. 55 Uhr: Orgelkonzert. 56 Uhr: Orgelkonzert. 57 Uhr: Orgelkonzert. 58 Uhr: Orgelkonzert. 59 Uhr: Orgelkonzert. 60 Uhr: Orgelkonzert. 61 Uhr: Orgelkonzert. 62 Uhr: Orgelkonzert. 63 Uhr: Orgelkonzert. 64 Uhr: Orgelkonzert. 65 Uhr: Orgelkonzert. 66 Uhr: Orgelkonzert. 67 Uhr: Orgelkonzert. 68 Uhr: Orgelkonzert. 69 Uhr: Orgelkonzert. 70 Uhr: Orgelkonzert. 71 Uhr: Orgelkonzert. 72 Uhr: Orgelkonzert. 73 Uhr: Orgelkonzert. 74 Uhr: Orgelkonzert. 75 Uhr: Orgelkonzert. 76 Uhr: Orgelkonzert. 77 Uhr: Orgelkonzert. 78 Uhr: Orgelkonzert. 79 Uhr: Orgelkonzert. 80 Uhr: Orgelkonzert. 81 Uhr: Orgelkonzert. 82 Uhr: Orgelkonzert. 83 Uhr: Orgelkonzert. 84 Uhr: Orgelkonzert. 85 Uhr: Orgelkonzert. 86 Uhr: Orgelkonzert. 87 Uhr: Orgelkonzert. 88 Uhr: Orgelkonzert. 89 Uhr: Orgelkonzert. 90 Uhr: Orgelkonzert. 91 Uhr: Orgelkonzert. 92 Uhr: Orgelkonzert. 93 Uhr: Orgelkonzert. 94 Uhr: Orgelkonzert. 95 Uhr: Orgelkonzert. 96 Uhr: Orgelkonzert. 97 Uhr: Orgelkonzert. 98 Uhr: Orgelkonzert. 99 Uhr: Orgelkonzert. 100 Uhr: Orgelkonzert.

In Whit Week, 11. u. 12. a. m. Holy Church, 11. u. 12. a. m. Matins. - Wednesday, 11. u. 12. a. m. Matins. Thursday, 11. u. 12. a. m. Holy Church. Friday, 11. u. 12. a. m. Matins. Saturday, 11. u. 12. a. m. Matins. Sunday, 11. u. 12. a. m. Matins. ...

Methodisten: Gottesdienst, Sonntag, 10 Uhr. ... St. Pauli Kirche, Sonntag, 9 Uhr. ... St. Petri Kirche, Sonntag, 9 Uhr. ...

Methodisten, St. Pauli Kirche, Sonntag, 9 Uhr. ... St. Petri Kirche, Sonntag, 9 Uhr. ... St. Nikolai Kirche, Sonntag, 9 Uhr. ...

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster. Das ganze Jahr besucht. Man verlange Prospekt. ...

Die Kampf-Bearbeitung unseres Kaffees. Herr Paul Heymann (1. Schl. Drag.-Reg. 5. Esk.) findet Sonnabend den 10. d. M. nachm. 4 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt. ...

Klosett-Papier. Beste Toilette-Papier. ... Ernst Götting Breitestr. 16. Neuheiten. ...

Einensbrachöpengebr. Flügel, ff. Format, große Klaviertafel, nur 550 Mk., empf. gelegentlichweise H. Wolfram, Victoriahaus, Hainstr. 18.

billigen Hut, sowie Strohhüte in größter Auswahl findet man bei Hr. Köberling, Wallstr. 12.

Gasthof z. Erbgericht, Borlas. Vohrender Ausflug, 25 Min. v. Talpitzer Mühle od. Edele Krone od. Specktrich. ...

Restaurant „Fischhaus“ Gr. Brüdergasse 17. Angenehmer Aufenthalt! Bester Familienverkehr! Täglich musikalische Unterhaltung!

Nitzsche's Weinhaus Tolkewitz Täglich frische sowie zum Hirsch am Rauchhaus, schoffolstr. 19, Woburg 24. Billiger Mitt-gastisch. Heute Tagesspezialität: Hammelragout, à Port. 50 Pf. Abends Künstlerkonzert.

Enorm billig! Teilweise bis 40% zurückgesetzt. Teppiche und Gardinen, Gardinen gr. Rollen, haltbare Qual., Meter von 30 A bis 1 A. Teppiche von 4,50 bis 120 A. Chaiselongue-Decken von 5 bis 30 A. Portieren, 3teilig, von 3 bis 15 A. Tischdecken in Filz, Tuch, Blaud von 90 A bis 15 A. Sofabezüge, der ganze Bezug u. 5-20 A. Schlafdecken von 80 A bis 8 A. Steppdecken von 3 bis 15 A. Starer, jetzt Grunauer Str. 22, kein Laden.

Boot-fahrten auf der oberen Schleuse bei Hinterhermsdorf werden an beiden Pfingstfeiertagen, den 11. und 12. Mai ausgeführt. ...

Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Dresden. Inkasso-Bureau Waisenhausstr. 25, I. Fernspr. 11523. Mitgliedsbeitrag pro Jahr M. 3.-. ...

Gebirgsverein für die Sächsl. Schweiz, Ortsgruppe Dresden. 11. und 12. Mai (Pfingsten): Dr. Schöberl. ...

Landwirtschaftlicher Beamten-Verein, Dresden (Juristische Section). Der Vorstand: P. Lay. ...

Neffe Carlos. Brief l. unt. D. T. 1228 Hauptpostamt. ...

Neffe Georg. Brief l. u. V. W. 1730 Hauptpost. ...

Spediteur! Adresse abholen! Z. W. 955! ...

Achtung! Africanisches Konzerthaus Dresden, Gr. Büdengasse 23. ...

Oberhof i. Thür. Kurhaus Marian-Bad. Das ganze Jahr besucht. ...

Kaffee-Kenner. trinkt Chocol.-Berings Kaffees ihres feinen Geschmacks, ihrer Wohlbehaglichkeit u. verhältnismäßig Billigkeit wegen.

Klosett-Papier. Beste Toilette-Papier. ...

Ernst Götting Breitestr. 16. Neuheiten. Bulgaren-Kragen, Bulgaren-Besätze, Bulgaren-Gürtel, Jabots, Rüschen, Lackgürtel, Handschuhe.

Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus. Zum Behen des Preisenvereins für die Damen und Herren der besten Mitglieder der Königl. Hoftheater.

Königl. Schauspielhaus. Hedda Gabler. ...

Residenz-Theater. Die Keife um die Erde in 80 Tagen. ...

Koncert u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus (Chor) u. d. d. Große Musikl. (Herrmann) u. d. d. Große Musikl. (Herrmann) u. d. d. Große Musikl. (Herrmann).

Koncert u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus (Chor) u. d. d. Große Musikl. (Herrmann) u. d. d. Große Musikl. (Herrmann).

Anton Müllers

Marion-
strasse
46

Weinräume

Sehenswertes, baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant mit Garten — Veranda — Balkon — Marquise,

verbunden mit Hotel zu 24 modernen Zimmern. — Einheitspreis inkl. Frühstück M. 3,50. — Bäder.

Diners zu Mark 2,25, Mark 3,25 und Mark 4,—.

Bekannt ausgewählte Soupers zu Mark 3,— und Mark 4,—.

Keiner Salon für ca. 16—18 Personen zu Festlichkeiten. Telefon 3903.

Billige und reelle Bezugsquelle für Weine. — Reichhaltige Engrosliste.

Anton Müllers Weinräume gelten als der bevorzugteste Aufenthalt der Dresdner Gesellschaft vor und nach dem Theater.

On parle français.

≡ Täglich abends Künstler-Konzert. ≡

English spoken.



Zum Tucher

Scheffelstraße und Webergasse

Stimmungsvolle und an-
heimliche Gasträume
Fernsprecher Nr. 4972

• Familien-Verkehr •
• Vorzügliche Verpflegung •
• Paul Ebert •



Kaiser-Palast.

Haus I. Ranges.

Schönstes Bier- u. Weinrestaurant der Residenzstadt Dresden in 6 Abteilungen mit

Garten und Balkons!

300 Sitzplätze im Freien!

Vorzügl. Mittagstisch in allen Preislagen.

Prinzip: Reichlich und gut.

Diners zu M. 1,25, im Ab. M. 1,10, M. 1,75, im Ab. 1,50, zu 2 und 3 M., à la carte kleine Preise!

Feinstes Abend-Restaurant!

Alle Saison-Delikatessen! Echte Biere! Erstkl. Weine! Mässige Preise! Säle für Gesellschaften! Separate Salons!

American Bar!

Im Marmorsaal tägl. ab 7 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr **Giulio-Polwin-Konzert** bei freiem Eintritt.

Der grosse Marmorsaal ist mit den Balkons verbunden und bietet derselbe auch bei dem heissesten Wetter den angenehmsten Aufenthalt.

Otto Scharfe.

Bahnhof-Hotel Alofsche-Königswald.

Jeden Sonnabend **Konzert.**

ausgeführt von Mitgliedern der Garde-Musik-Regiment.
Vorzügl. Küche. Echte Biere. Erstklass. Weine.
Hochachtungsvoll **Willy Schubert.**

Saloppe.

Am ersten Pfingstfeiertag:

Grosses Früh-Konzert.

ausgeführt von der Kapelle des Rgl. Sächf. Schützen-Regts. Nr. 108.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.



Am 1. Pfingstfeiertag

Grosses Früh-Konzert

vom A. S. Feldartillerie-Regt. Nr. 12 unter persönl. Leitung des Herrn Hauptmeister **Göhler.**
Anf. 6 Uhr. Eintritt pro Person 10 Pf.
Es ladet freundlichst ein.

Max Heide.

Zechels Höhe Deuben

Herlichster Ausflugsplatz vom Plauenischen Grund.

Am 1. Feiertag von 5 Uhr an

Früh-Konzert.

von 11 Uhr an Frühkonzert u. von 3 Uhr an Nachmittagskonzert der adeligen Geister.
Hierzu ladet freundlichst ein **Richard Pinckert.**

„Eichenhof“, Trachenberge, Weinbergstr. 38.

1. Pfingstfeiertag
Grosses Militär-Frühkonzert.
Anfang 6 Uhr. Eintritt frei!

Wilder Mann.

Morgen zum 1. Feiertag früh 1/6 Uhr

Grosses Militärkonzert.

Kurhaus Friedewald,

Buchholz am Lössnitzgrund.

Herlich gelegen Hotel. 20 Zimmer. Mässige Pension inklusive
Zimmer von 5 Pf. an.

Restaurant mit geschützten Veranden.

Exquisite Küche. Tinetts. ff. Biere und Weine.

Jeden Mittwoch nachm. 1/4—6 Uhr

Kur-Konzert.

Programm 10 Pf.

Malepartus-Bar,

Ringstrasse, Ecke Moritzstrasse.

Kommen, sehen, staunen!

Ju-Hu!

Auf nach der

Johannisberger Hölle!

Dort ist es am gemütlichsten.

Fesche Bedienung!

Scheffelstrasse 32.

Telephon 3470.

Eis-Palast

im grossen Konzertsaal der städt. Ausstellungshalle
Haupteingang Stübel-Allee.

Eröffnung

Pfingst-Sonnabend den 10. Mai abends 8 Uhr
mit den bedeutendsten Eislaufkünstlern u.-Künstlerinnen der Welt.
U. a.

Geschwister Schlosser,
das berühmteste Meisterschafts-paar.

Loloff,

die kleinste Kunstläuferin.

Herr **Gebauer** und Fräulein **Scheak**
aus St. Moritz. Paarlaufen.

Fräulein **Lotte Daun,**
Serpentin-Tänzerin auf dem Eise.

B. Fritsch,

Meisterschaftsspringer und Bravourläufer Deutschlands.

Fräulein **Martha Schlosser,**
die Matadorin auf dem Eise.

Schmit-Lahnert,

Kunstlauf-paar.

Herr **B. Fritsch** mit Partnerin **Loto Angelic,**
Salon-Tänze.

Konzert: Das Kage-Orchester.

An den beiden Pfingstfeiertagen **2 Vorstellungen 2.**

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Der Eispalast ist täglich von 10 Uhr früh an geöffnet.
Lehrer zum Unterricht im Schlittschuhlaufen stets zur Verfügung.

Verleih und Verkauf von Schlittschuhen.

Schöne Aussicht, Loschwitz.

Herlichster Pfingstausflug!
Grohartiger Lindengarten.

„Unverhofft Glück“
Edle Krone,

schönster Ausflugsort
im wilden Weichselthal.
Sommerwohnungen.
Gesellschafts-saal.
Telephon: Tharandt Nr. 15.

Schiebocksmühle,

1/2 St. v. Dampf-schiffst. Gauerwitz
(Post-Weitzopp), Herrl. Pringen-
grund, Abzweig. d. Saubachtales,
idyll. geleg. Restaurant in neugeb.,
bedeut. vergröss. Saal, geschützten
Veranden u. schatt. Lindengarten.
Auch für grössere Gesellschaften
bestens geeignet. H. Schübe.

Feen-Saal
Deutsche Reichskrone.

Sie!

waren noch nicht in Berge's
Weinstuben zu den drei
Schwestern, Kreuzstr. 7.
Gemüthliche Weinstube der Refi-
denz. (Geogr. 1854.) Qualitäts-
weine zu zivilen Preisen. Kleine
Garten. Musikalische Unterhalt.
Sanatorium für Schwermütige.
Lucie Piwonka.

Friedensburg,

die Perle der Lössnitz,
schönster Ausflugsplatz,
herrliches Naturpanorama,
Gesellschafts-saal für Vereine,
20 Min. v. Stal. Köhlerbroda.
Neue Bewirtung.

Central-Theater

Sensations-Erfolg!
Heinrich Prang
 in dem besten und tollsten
Hartstein-Schlager
Der Stolz
 der dritten
Kompagnie

Nie hat Dresden so gelacht!
 Ferner das illustre Varietè mit
Robert Steidl.
 Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
 Einlass 7 1/2 Uhr.
 An beiden Pfingstfeiertagen 2 Vorstellungen:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr ermässigte Preise,
 Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.
 Die Theaterkasse ist täglich von 10 Uhr,
 Sonntags von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Victoria-Salon.



Größter Erfolg
 des **urkomischen,**
rheinischen
Situations-Komikers
Weinreiss
 mit **Ensemble**
 in der
Militär-Burleske
„Der Stolz der
2. Kompagnie“.
 Aufgehoben:
Rolf Holba, Carl
Bernhard, The
5 Yankee Kids,
Bernett-Trio usw.

Am 1. und 2. Feiertag:
 je 2 grosse Fest-Vorstellungen
 Nachmittags 4 Uhr (ermäss. Preise) und abends 8 Uhr.

Seite 8
 „Treibender Wandersicht“
 Sonnabend, 10. Mai 1913

FLORA-THEATER

Hammers Hotel.
 Direktion: **Paul Foerster.**
 Steingasse 1, 2, 3 und 22. Telefon 18213.
Ab 10. Mai (Pfingstsonnabend)
 täglich abends 8 Uhr
Kurzes Gastspiel der
indischen Prinzessin Pocahontas.
Paul Foerster,
 Direktor u. Intendant.
J. Petronella,
 Regie- u. Zensur.
Americos Compagnie,
 die beste Schloßbühnen-Altobalen-Gruppe der Gegenwart.
Ada Riva,
 der unsterbliche Salubus.
Max Lange,
 Komiker.
Mr. Walter,
 Balanceact auf freisteh. Leiter.
Alma und Dixas,
 Antropodant auf leb. Viehst.
Americos Compagnie,
 die beste Schloßbühnen-Altobalen-Gruppe der Gegenwart.
Ada Riva,
 der unsterbliche Salubus.
Max Lange,
 Komiker.
Erna-Kino
 mit den neuesten Schülern.
 Die bekannt billigsten Eintrittspreise.
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellg., 4 u. 8 Uhr.
 Alles Nähere siehe Plakat.

Nr. 129

Musenhalle

Ginias Varietè und Volks-Theater des Westens.
Tägl. 8¹⁰. Heute neues Programm!
Heinrich Baskow im Sarem! Original-Burleske.
Das 3. Mal vermiethete Bett. Humoristische Poëse.
Die 1. Barcelonas mit neuen Engeln.
3. Stuller, moderner Jauchebühler.
1. und 2. Feiertag: 3 Vorstellungen!
 11-1 Uhr Matinee: Heumuffelungen, Rinochlogen.
 4-7, 8-11 Uhr: Heien-Amantien Programm!
 Bei günstiger Witterung finden die Vorstellungen
 in dem herrlichen Lindengarten statt (Sommerbühne).
2. u. 3. Feiertag: Die neuesten Walzerchlager.
 Im Ballsaal:
 Wochentags Vorzugskarten gültig!



Ausstellungs-Park.

Heute
Grosses Eröffnungs-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 177.
 Leitung: Königl. Musikdirektor **H. Röpenack.**

Anfang 1/8 Uhr. **Tageskarten 30 Pfg.** Ende 1/2 11 Uhr.

Dauerkarten: 3,00 Mk., **Anschlusskarten** für Familienmitglieder: 2,20 Mk., gültig für die ganze Sommersaison.
 Die Inhaber von Dauerkarten zahlen zur künstlichen Eisbahn halbe Preise.

Wer schießt wieder den Vogel ab?
Tymians Thalia-Theater
 Dresden-N. Wölflinger Str. 6. Teleph. 4380.
Solo!mal eingeschlagen!!
Hoch mein Dresden!
 Hofalposse von Winter-Tymian in 3 Bildern.
 1. Bild: **Im T. T. T.** 2. Bild: **Skandal!**
 3. Bild: **Versöhnung im Rathauskeller!**
 Nebenbei: **Der Stolz der 1. Kompagnie.**
Nach 1. u. 2. Feiertag 11 u. 4 Uhr!
 Saisonbeginn 14. Mai! Ab 15. Mai: **Dir. Zentz-Georg!**
 Vorverkauf, auch telephonisch über, 10-7 Uhr im **T. T. T.**
 Vorzugskarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.



Zoologischer Garten.
Grosser Zentralasiat.
Tiertransport eingetroffen.
 Täglich vorm. 11, nachm. 4 und 7 Uhr
Seelöwen- u. Pinguin-
Vorführung.
 Pfingstsonnabend nachm. 5 Uhr
Gr. Militär-Konzert
 R. S. 1. (Leib-) Grenab.-Regt. Nr. 100,
 Obermusikmeister **W. Gassenberger.**
Erw. 75 A (von nachm. **50 A**)
Kind. 30 A (5 Uhr ab Erw. **50 A**)
 Von jetzt: **Täglich Konzert.**

Königshof.
 Täglich abends 8,20 Gastspiel des
Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,
 hauptsächl. seith. Mitglieder des Centraltheaters
 als: die Herren **Wendeh, Köppl, Bachmann,** die
 Damen: **Graffan, Margot, Stolle** usw.
„Haben Sie nichts zu verzollen?“
 Schwank in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre
 Weber, deutsch von Max Schönan.
Im Berliner Residenztheater über 300 Mal
hintereinander aufgeführt.
 Vorzugskarten gültig!

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.
Täglich grosses Konzert.
 Direktion: Königl. Musikdirektor **Oskar Herrmann.**
 Anfang 4 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.
1. und 2. Pfingstfeiertag
Früh-Konzert.
 Anfang 1/2 6 Uhr.

Heute
Deutscher Vortrag
 über
Christian Science
 (Christliche Wissenschaft)
 gehalten von
Prof. Hermann S. Hering, C. S. B.,
 Mitglied des Vortragsausschusses der Chr. Sc. Mutterkirche,
 The First Church of Christ, Scientist, in Boston, Mass.,
im Saale des Künstlerhauses,
Albrechtstrasse 6,
 abends 8 1/2 Uhr. Eintritt frei ohne Karten.
Christian Science Society, Dresden.
Zweig der Mutterkirche, Boston.

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Königs
 soll
Sonntag den 25. Mai d. J.
 nachmittags 5 Uhr
Festmahl
 im „Goethegarten“ stattfinden.
 Die Unterzeichneten laden zur Beteiligung an diesem Festmahl
 hierdurch ergebenst ein.
 Es wird gebeten, Zeichnungen bis zum **23. d. d. d. d. d.**
mittags 12 Uhr in den im Rathause, hier, Zimmer 4, und im
 „Goethegarten“ ausliegenden Listen bewirken zu wollen.
 Der Preis des Gedekes beträgt 4 Mk. 50 Pf.
Blasewitz, am 6. Mai 1913.

Kentner **Albert Verthold.** Dr. med. **Wener.**
 Rektor Professor **Dr. Voerner.** Geheimer Rat **Königsheim.**
 Gemeindevorstand **Fischer.** Justizrat **Dr. Lehmann.**
 Kaufmann **Johke.** Pfarrer **Leonhardt.**
 Geheimer Rat **Dr. von Gehe.** Kaufmann **H. Pehold.**
 Rechtsanw. **Dr. von Hartleben.** Generalmajor a. D. **Weber.**
 Vordirektor **Hartmann.** Schuldirektor **Dr. Reich.**

Waldschlösschen - Terrasse.
1. Pfingstfeiertag
Gr. Früh-Konzert
 Kapelle 2. Grenadier-Regt. Dir. Musikmeister **Federels.**
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Am 1. und 2. Feiertag von 4 Uhr **Grosse Militär-**
Konzerte. Dir. Musikmeister **Federels.**
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Schloss-Schänke Uebigau
 (althistorisch).
1. Pfingst-Feiertag
Grosses Frühkonzert,
 ausgef. von der Kapelle des R. S. Jäger-Bat. Nr. 13 unter pers.
 Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Heilriegel.**
11. Pfingst-Feiertag
Grosses Frühkonzert,
 ausgef. von dem Trompetenkorps des R. S. Gardereiter-Reg. unter
 pers. Leit. d. Rgl. Stabtrump. u. Obermusikmeisters **Hrn. H. Stock.**
Anfang 6 Uhr.
 Mit gültigen Besuch meines althistorischen Etablissements mit
 köstlichem Park und herrlichen Elbterrassen bietet
Oskar Bernhardt.
 Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Treff ●?
Antons Weinstuben
 Frauenkirche 2.

Gasthof Coschütz.
1. Feiertag Früh-Konzert. Anfang 5 Uhr. 2. und
 3. Feiertag **öffentliche Ballmusik.** NB. Sonntag den
 18. Mai **Schneisprämienballspiele.** Karussellbelustigung.
 Strassenbahnverbindung 1 u. 15 bis Plauen, 22 bis Freisteller.
 Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein **Mar Rippenhahn.**

Königl. Belvedere.
 Elite-Restaurant.
Täglich Grosses Konzert
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 1/2 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
 Wochentags von 4-6 Uhr
Kaffee-Konzert
 ohne Entree.

Verantw. Red.: **Armin Lenzert** in Dresden. (Sprechz. 1/2-6 Uhr.)
 Verleger und Drucker: **Vogel & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die humorist. Beilage

Die Goldene Höhe wird während der Feiertage...

Warnung vor Einbrechern. Einbrüche während...

Die Feuerwehr wurde gestern mittag in der zwölften...

Polgebührenabelle. Einem Mediziner in Weidach...

Drei Nordlandfahrten. Die „Enalia“. Die Fernung...

Konfessionen. In diesem Jahre ist die Ritterschaft...

Lebendige Verleugungen in atomarischen Amtsgängen...

Veldmispelweiser Geist. Die erste Antevonant...

Wahlhüte. Der Stadtschultheiß hat den Antrag...

Königshendrota. Die Ortsgruppe Völkervermächtnis...

pflichtet ist. Gleich großen Beifall wie Frau Barbu...

Chemnitz. Am Mittwoch fand unter dem Vorsteh...

Überbau. Infolge Unruhigwerdens der Pferde...

Juidau. Das Stadterordneten-Kollegium stimmte...

Vlaueu. Die Stadterordneten beschloßen in ihrer...

Schöndau. Beim Mangieren überfuhr in der Nacht...

Jittau. Eine Veteranin aus dem Kriege 1870/71...

Leptitz. Die Zähne des in Wien verstorbenen...

Vandgericht. Der 1801 in Waldkirchen bei Chemnitz...

gegenstände und einem Dienstmacht aus der gewaltam ge...

aus den amtlichen Bekanntmachungen. Die nördliche...

Handeloregister. Eingetragen wurde: die offene Hand...

Handeloregister. Eingetragen wurde: die offene Hand...

Handeloregister. Eingetragen wurde: die offene Hand...

Handeloregister. Eingetragen wurde: die offene Hand...

Handeloregister. Eingetragen wurde: die offene Hand...

Handeloregister. Eingetragen wurde: die offene Hand...

Handeloregister. Eingetragen wurde: die offene Hand...

Zürichern, die in der Verborgenheit ihr Talent...

Der Kreisweg nach Harrenth von Jdents von...

Das Lied der Deutschen im Ausland. Zum Kaiserpreis...

und war in der Komposition des Hamburger Komponisten...

Alle wir in fernem Lande, Denken an ein heilig Land...

Unter Jedem, unter Palmen, Hoch im Eis, am Ziepenstein...

Nachdem lebt ein liebes Mädchen, Trunkehnt im Gemut...

Wasserland, wie eine Eiche, Wächst du in der Welt empor...

Wer aus deutschem Blut geboren, Zaltich den Schmerz in sein Gebet...

Der Dichter hat diesen Text selbst auf seiner...

Trustfrei Cio-Cio vornehmste 5Pf-Cigarette KOSMOS

Staubige Luft ist das Merkmal der Bureaus und Fabriken...

Zuoz-Engadin, Kurhaus Castell, 120 Betten. Arzt im Haus.

MATTONI'S GISSHÜBLER SAUERBRUNN

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Vaterland!

Original-Roman von U. Narby.

(28. Fortsetzung.)

„O — ganz ausgeschlossen —“ verlegte der Graf, sich höflich verneigend. Er gedachte, des Hausherrn Abwesenheit zu einer Hauschau und Schloß zu besuchen, doch daehrte der Baron schon wieder zurück, gefolgt von einem Diener, der eine Platte mit Erfrischungen trug, auf den vom Baron bezeichneten Tisch niederlegte und eine langhaltige Plache entforderte, ehe er sich zurückzog.

Beim Erblicken der Weinflaschen glänzte es in Düringhausens hellblauen Augen auf; außerdem befriedigt von allem, was sein aufmerksam umhersehender Blick in der Küche zu lassen vermochte, rief er enthusiastisch: „Herrlicher Herrnschl! Doch 'n Glückspilz, Baron! Ihr Edartsburg ist ja wunderbar! Nach meines alten Herrn Rede hätte mir nicht annähernd so vorgestellt! Um — wie? Da müssen ja Freunde dran haben!“

Der Baron neigte stumm bejahend sein Haupt, füllte die Weinläser mit dem goldig schimmernden Rebensaft, reichte Düringhausen einen Willkommendrank und sagte: „Auf daß es Ihnen hier gefallen möge, Graf!“

Dankend ließ der Graf sein Glas gegen das seines Gahgebers erschlagen, nippte, schmatzte leicht mit der Zunge, leerte das Glas in einem Zuge und rief, wohlgefällig schmunzelnd: „Auf Ehre — köstlicher Tropfen — richtiger Sorgenbrecher — eine Blume — edelstes Rheingewächs — sucht man drüben vergebens!“

Ohne Gêne sein Glas aufs neue füllend, fuhr er lachend fort: „Spült alle Sünden weg, zurecht 'n Geschmack von Weirauch — Kaffe benamiet, Dören, Baron, sollten Wirten in Dorfchenke für Satansgebäu mit Strafe belegen.“

„Ja, wie denn, Graf? Von der Babination ist der Weg zur Dorfchenke doch ungleich länger, als bis zum Schloß! Mit welchem Zuge, wenn ich fragen darf, trafen Sie in Edartsburg ein?“

„Mit gar keinem Zuge! Eisenbahn, Fahrrad — pah, vulgär! Reize nur mit Auto, reizendes Ding — zweifelhig — Auto und Chauffeur in Schenke, und sonst — begreifen — alles Drum und Dran — konnte nicht wissen, ob hier nicht Damen — deshalb erst menschlich machen. Uebrigens, Beschreiber, belügen fraglos auch modernes Befehl!“

„Rein! Der Preis ist mir zu hoch!“

„Hahaha! Kammer Scherz!“

„Keineswegs, ich spreche in vollem Ernst!“ gab Edartsburg gelassen zur Antwort. „Ein Kapital von mindestens sechshundert Mark darf ich zurzeit meiner Wirtschaft nicht entziehen. Falls ich nicht reite, bediene ich mich meist eines „vulgären“ Fahrrades. Ebenso meine Herren Beamten.“

„So — so, ja, ja! Nicht böse gemeint, Baron! Wohlmein! Düringhausen trank jenem zu. „Wenn auch schwer reich, wie Rama behauptet — mag Unsummen verschlingen, Majorat zu erhalten. Aber doch 'n Behig — brillant, brillant! Kam durch 'n Wald — Donnerwetter!“ Der Graf schlug sich mit der Hand gegen die Stirn. „Daran nicht gleich zu denken! Veneidenswerlicher aller Veneidenswerten, sagen rash, wer ist 'sühe Waldsee?“

„Waldsee?“ wiederholte Edartsburg lächelnd. „Das Glück, beratigen Überirdischen Welen im Edartsburger Waldrevier zu beregnen, hatte ich noch nicht.“

„Himmelsches Geschöpf Ihnen unbekannt? Undenkbar!“ rief Düringhausen, mißtraulich sein Haupt schüttelnd.

„Aber keineswegs, besser Graf!“ sagte der Baron, noch immer lächelnd. „Der Wald wird an Sonn- und Wochentagen von Fremden besucht, Vermutlich gehört Ihre „See“ zu einer Gruppe von Ausflüglern.“

„Stimmt nicht, Baron!“ unterbrach ihn Düringhausen ungeduldig. „Hohes Reckenkind muß unbedingt so hier herum“, mit der Hand einen Preis beschreibend, „zu Hause sein! Aber lassen sich erzählen! Länger in Schenke sitzen — ärgerlich!“

„Um — ja — wissen? insam schwierige Sache! Baroneh hola — sehr hola — ansehnlich — mit Recht, Baron, mit Recht würde Fürstentum hieren, aber — Grafentum —“

„Ich weiß nicht, ob und wie hohen Wert Marie Dulse darauf legt“ — sagte Edartsburg ernst. „Hauptächlich käme es doch wohl darauf an, welche Stellung in der „Gesellschaft“ und im Leben dem stolzen Mädchen eine Verbindung mit Ihnen gibt. Hierin dürfte zum Teil die Vermögenslage ausschlaggebend sein. Meine Cousine besitzt nur ein geringes Kapital.“

„Aber, Verehrtester —“ fiel Düringhausen eifrig ein — „kommt gar nicht in Betracht. Mein „alter Herr“ hat schönen Wammon genug — und wenn dort, sein wieder zu Gnaden aufgenommener Atilius toll verliebt in schöne Baroneh — wird er Segen und Wammon nicht vorenthalten.“

„Und — weiter — Graf?“

„Weiter? Verstehe nicht — wie meinen?“ (Fortsetzung folgt.)

Pfingstzeit.

O wundervolle Pfingstzeit!
Im höchsten Bogen kommt die Sonne;
Sie taucht die Welt in Herrlichkeit,
Und alles Leben atmet Sonne.
Die ganze Schöpfung ist vom Strahl
Des Lichts, von lauter Glanz umflossen:
Dem Himmel wird aufs Erdenfall
Der Geist der Liebe ausgegossen!

Die Erde prangt in junger Kraft,
Die ihr durch Wundermacht gegeben,
Sieh! alles schwillt und treibt und schafft,
Es pulst das volle, starke Leben!
Im Feld gedeiht ein üppig Grün:
Der Ernte winkt ein reicher Segen!
Von Berg zu Tal ein freudig Glänzn,
Und überall ein emsig Regen.

Die Reuichen tauschen frohen Blick,
Die Vögelin singen um die Weite;
Es weht aus lauter Lust und Glück
Uns Erdenrund sich eine Kette.
O, weih dich all dem Schönen ganz!
Nichts Köstlicheres wirst du je finden.
Der Frühling will den Wäntentanz
Der Freude jedem Herzen winden.

Rein deutsches Reich: o, gleichsam sei
Auch du ein Pfingsten deinem Volke,
Ein junger, lebensvoller Mai,
Nicht duldest eine finstere Wolke!
Sorg, daß uns grünt als Friedenswehr
— Ob geistert auch der Feinde Rote —
Ein kraftvoll wachsend deutsches Heer
Und eine starke deutsche Flotte!

Sinrich Schütt.

Die neuen Frühjahrsuhüllungen.

Mäntel sind entthront und abgesetzt, es hat der Mode gefallen, eine völlige Wandlung auf diesem Gebiete zu schaffen. Immer mehr greifen wir in allen Dingen auf das Fiedermetrische zurück, und so sieht sich die moderne Frau in diesem Frühling und Sommer, wie Großmutter und Urgroßmutter es in ihrer Jugend getan haben, mit einem reichenden Umhlagetuch, sobald sie das Haus verläßt, um sich in ihrem neuen Frühlingsgewande ins Freie zu begeben. Man muß es der Mode lassen, daß sie schöpferisch ist und guten Geschmack hat. Diese luftigen, duftigen Hüllen, die jetzt getragen werden, und die Stelle der Sommermäntel ersetzen, geben der Dame Gelegenheit, ihre ganze Grazie und Anmut zu entfalten. Man kann auch beweisen, ob man Farbensinn hat, und es werden gerade auf diesem Gebiete wunderbare Farbenaffekte gesehen. Die Pariserin trägt zu einem blauen Kleide eine lichtgelbe Hülle oder ein Tuch in dieser hellen Farbe. Die Zusammenstellung in der richtigen Nuance ist wie eine Wohlthat für das Auge. Die Industrie hat

Stoffe erfunden, die sich in graziösen und höchst anmutigen Falten um die Schultern der Trägerin drapieren lassen. Die prachtvollen Farben, in denen diese Tächer und Hüllen ausgeführt sind, erhöhen noch den Reiz, den sie durch den anmutigen Hüllentwurf bereits erlangt haben. Andererseits hat diese Mode der Hüllen ihre unschätzbaren Vorzüge. Denn die Tächer wärmen, ohne wie die Mäntel und Jacken lästig zu werden, sobald die Sonne etwas heißer scheint. Auch hat man nicht nötig, stets einen Menschen mit dem Tragen dieses Umhlagetuchs stumm zu belästigen. Es ist so leicht und sieht auf dem Arm ebenso reizend aus, wie auf der Schulter. Die Umhlagetücher sind die Mode der Zukunft, sie verdrängen den eleganten Mantel, das leichte Jackett. Sie werden in den kostbarsten Ausführungen hergestellt, aus feinerer Seide, mit Gold durchwirkt, mit Platinadrähten gemustert, sie werden für die oberen Schichten mit Brillenfedern inkrustiert und sind in dieser eleganten Ausführung „schon“ im Preise von 8. bis 10000 Francs das Stück zu haben.

„... Profunimel Molzkoffen ist von großem Wohlgeschmack und bekommt ganz vorzüglich, in manchen Fällen zum Nutzen angewendet.“

Über 34.000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Reisetaschen
in jeder Preislage.
Koffer



in Rohrplatten und Holz zu **fabrikpreisen.**
Solide Ausführung.
Koffer- u. Taschenfabrik
Richard Hänel,
Dresden-A.,
Pillatzer Strasse 5.

Belzapsel Bettlisten
Mottensichere
Aufbewahrung, all. Kleidungsstücke, Prospekt gratis.
P. Süßert, Meerane 61. Sa.

Das Beste für Tafel und Küche.

Lorbeerkrone
Hervorragendste, unübertroffene, buttermilde Sahnen-Margarine.

Siegerin
Allerfeinste Sahrahm-Margarine,
in Geschmack und Aroma der Molkeireibutter am nächsten.

Palmato
Pflanzenbutter-Margarine,
von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nussgeschmack.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H.,
Altona-Bahrenfeld.

Verbessertes Bonifacius-Tab
mit Salzschillerer Brannen
gelindert, bewährtes Haus- und
Krankheitsmittel bei Störungen der

Blase u. Nieren
während Urin, gestört, Harabsonde-
rung, Harndrang, Harverweh-
lung, Vol. 1 2/3, Kleinst. u. Verh.
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8.

Spiritus-, Petroleum-, Gaskocher,
Eglt. Eichebach u. Weuter,
Spiritus- und Gasplatten
billig und reichste Auswahl
Knauth Große Brüdern.
33. n

Pianos, Verff., Miete,
auch Teilz., 2250,
380, 450, 650-1500
bill. Schätze,
Harmoniums, Johannesstr. 12

Gehirme in großartigster Auswahl. **Petschke**
Reparaturen — Bezüge. Gegründet 1841.
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seestraße 3.

ihnen Aufwartung machen — noch zu früh! Da Wald naht, spaziere ich hinein; nach Sonnenbrand und Benzingeruch empfinde Waldbdunst und schattige Kühle überaus wohlthunend — hummig so freudig und quer, haue über prächtige Gebirgs-scenerie und überraschende Fernblicke, habe in märklicher Strensandsdüfte so viel Romantisch erwartet: Hügel, Schluchten, murmelnde Quellen — sogar melodisch rauschender Mühlbach und — als liebliches Wunder — untern vom Ufer sieht ein holdseliges Mägdelein, wie noch kein schöneres gesehen. Nach Kleidung keine Stadtdame, Zierhut liegt neben ihr — bricht Sonnenstrahl durch dichtes Buchenlaub — zauberhaft goldne Lichtreflexe auf dunkler Haarfülle. Schlanke weiße Finger fügen frisch gepflückte Bergkleeblätter zu zierlichen Sträußchen. Vor ihr kniet kleiner Bäumchenjung, varifällig, runde Kopf bedeckt von schlauendem Straußhaar. Reicht ihre Blumen. Rein Idolle — Rebe wie gebannt — wünscht mich an Blondfroschs Stelle. Als ob Schlingel ahnt, hebt er auf und schreit: „Da steht einer!“

Sie erbebt kleinen Kopf — da laute schon Hügel herunter, Rebe vor ihr — bitte um Pardon. Ueber Engelsgesicht steigt's wie Rosenkimmer — muß mir Gewalt antun, nicht aus's Knie zu fallen — sage: „Habe Weg nach Schloß verloren.“

„Karoline — is' Pöngel — erhält Orden, mich zu führen — is' gleich marschbereit, karrt mich an wie Wunderklee — habe aber keine Eile — will mich an süßer Mädchensimme, klingt wie Musik, erörtern — frage dies und das — möchte wissen, für wen Sträußchen bestimmt — erkläre sie für beneidenswert Glückliche. Da erbebt sich blonde von der Woodbank, sieht mich ernst an mit wunderbar leuchtenden großen Augen — spricht: „Beneidenswert Glückliche! Wohl mein Herr, es ist die treffendste Beschreibung für die Empfänger dieser Verehrung: nicht, denn sie haben des Lebens Leid überwunden,“ neigt grüßend ihr Haupt und schreitet in Zeitweg — in Anstiz und Haltung ein etwas, das ihr zu folgen — verbietet.

Auf Frage an Jungen nach Namen lautet Antwort: „Unse gnäd'g's Fräul'n.“ Wo wohnt — ob im Schloß? „Ree. — in Park.“ Weitere Auskunft nicht zu erlangen.

Heiter Baron, hoffe. Sie lösen liebliches Rätsel, helfen — entzündendes Engelbild wiedersehen. Wenn im Park hault, muß Besitzer Elfenkind kennen.“

Es hatte für Ernst Georg seines Nachdenkens über die Person der von Düringhausen erblickten Mädchengestalt bedurft. Wäre in ihm noch ein Zweifel gewesen, war die Sprache mit den blauen Sternblumen geschwächt, des Grafen Herr, es ist ihm Gewißheit. Kurz vor seinem Eintritt ins Hausoleum hatte es Geria verlassen. Noch nie hatte er das geliebte Mädchen bei seinem Liebeswerk überrascht. Dies kam er zu spät!

„Ach glaube wohl!“ — verlebte er nun mit einem Ausdruck von Herrlichkeit in seinen edlen Gesichtszügen und im Ton der Stimme — „und quitiere über Ihre schmachtelhaften Adjective für meine Cousine, Baroness Ederburg.“

„Was — was — Cousine?“ rief der Graf, von seinem Sitz aufspringend.

„Donnerwetter — ja — erinnere mich — alte Baron und Baroness Tochter lernte mal auf Hoffert kennen! — aber —“ er wiegte sinnend sein Haupt hin und her — „müchte schwören — gleich nicht liebrendender Rebe — obwohl auch sehr schön —“

„Es war die Ältre Schwester, die Sie kennen lernten,“ warf Ederburg ein.

„Vermählt?“

„Nein!“

„Damen wohnen in Nähe?“

„Benachbart ist die Entfernung nicht weit.“

„Haben das Glück — Baronessen täglich zu sehen?“

„Im — je nachdem es die Zeit erlaubt oder — ein alltäglicher Zufall es fägt.“

„Zufall — Zeit? nicht Bunisch allein machend? Welche, unbegreiflich.“

Unbegreiflich, Baron, warum noch unbewußt! Meine, so besaubernder Schönheit gegenüber — müchte sehr schmelzen. Mein! wie können dazu lachen? In ganzer Welt finden keine entsündender Schloßherrin! Wollen doch nicht ewig Dagenolia bleiben?“

„So lieh's, vernutete ich, in den Sternen geschrieben —“ gab Ederburg abschleudend zur Antwort.

„Protektiere, protektiere!“ eiferte Graf Düringhausen und schloß mit der dringenden Frage:

„Gestatten, Baronessen Aufwartung zu machen? Alte Bekanntschaft erneuern?“

Heiter Graf, Sie bedürfen weder zu dem einen noch zu dem anderen meiner Erlaubnis. Doch nun — der Baron erhob sich — „müch ich Sie für eine Weile verlassen, ich sehe dort ein paar Herren kommen, mit denen ich eine notwendige Sache zu besprechen habe. Noch eins,“ er blickte auf seine Uhr — „in einer

halben Stunde heißen wir zu Abend, — wünschen Sie inzwischen Ihr Zimmer im Kugenschein zu nehmen? Erst soll sich Ihre Befehle gewärtig halten; ich schide Ihnen sofort den gemanteten Durich und hoffe, er erwidert Ihre Zufriedenheit.“

Düringhausen dankte lebhaft und schloß mit der dringenden Bitte an den Baron, sich in „Richt's“ durch seinen Gost hören zu lassen.

20. Kapitel.

Drei Wochen waren seitdem vergangen und noch wartete Graf Düringhausen auf Graf auf Schloß Ederburg. Das ihn dort weder die reizvolle Umgegend, noch einzig seines Gostfreundes Liebeshwürdigkeit fesselte, sondern ganz andere Sauberbände, war für sämtliche Schloßbewohner ein offenes Geheimnis.

Graf Herbert hatte sich Dals über Kopf in die schönen Bewohnerinnen der „Meierei“ verliebt; war aber noch nicht mit sich einig, welche der beiden Baronessen den ersten Platz in seinem Herzen einnahm. Das eine Mal schwärmte er für Marie Luise's junoische Schönheit, ein ander Mal für die längere Schwester, die ihm als „verführerische“ Anmut und Grazie erschien.

Er hatte gleich am Tage nach seiner Ankunft den Baronessen seine Karte gefandt mit der verbindlichen Bitte: Mit der Ehre des Empfanges ihm zugleich die Günst zu gewähren, eine frühere Bekanntschaft erneuern zu dürfen.

„Graf Düringhausen? Wer mag das sein?“ fragte Geria verwundert.

Marie Luise antwortete nicht, nachsinnend hielt sie die Karte in der Hand — plöthlich kam das Erinnerung: Sie sah sich in noch knospendender Jugoendsschöne am Arme eines stattlichen Gardecoriers-Officers durch den glänzend erleuchteten Königsaal schweben — unwillkürlich mußte sie in den ihr gegenüberhängenden Spiegel blicken — wahrlich! Sie hatte den Vergleich zwischen „Zeit und Eisk“ noch nicht zu scheuen. Sie hoch auftrichtend, um den roten Mund ein Rädeln besriedigten Solaces, gebot sie der harrenden Pore:

„Führe den Herrn in den Salon, wir kommen gleich.“

Die schöne Marie Luise durfte in der Tat mit dem Eindruck, den ihre Bekanntschaft auf Graf Düringhausen übte, zufrieden sein.

„War einladend — gelingend,“ erzählte er Ederburg, von dem er's unbegreiflich fand, daß er dem Hauber holdester Weiblichkeit nicht erlag.

Düringhausen verließ ihn mehr und mehr. Zwar sein brennender Wunsch: Eine Aufforderung zur Wiederholung seines Besuches bei den Baronessen zu erhalten — blieb auf seinem Bewußtsein unerfüllt, aber, da er auf seinen täglichen, oft stundenlangen Promenaden die um die „Meierei“ gelegenen Partien besonders bevorzugte, hatte er häufig das Glück eines „zufälligen“ Zusammenstreffens mit den Damen. Dann um die Ehre bittend, auf ihrem Spaziergange sich seine Begleitung gefallen zu lassen, blieb er ohne weiteres an ihrer Seite, bis wieder die Haustür der Meierei hinter den Schwestern zusiel.

Bald zog ihn die eine, bald die andere mehr an. War es heut' die gebetsvoll lockende Gewalt in den dunklen leuchtenden „Märgenaugen“ der süßen, Meinen Rebe, die seine Pulse in sehnüchtigen Verlangen schneller klopfen machte, so erschien ihm am nächsten Tage Marie Luise in ihrer blonden, lichten Schönheit und ihrer königlichen Gestalt noch begehrendster.

Endlich glaubte er mit seinem Herzen im reinen zu sein.

„Baron, ne Gewissensfrage!“ sagte Düringhausen eines Abends, als er mit dem Schloßherrn allein besand, wie aus tiefem Sinnen heraus. „Gegen — auf Ehre — nicht die Absicht — Baroness Marie Luise als Ehegattin beimzuführen?“

„In der Tat, eine Gewissensfrage, Graf! Doch Rebe ich nicht an, Sie mit einem ehelichen „Rein!“ zu beantworten,“ verlegte Ederburg mit ruhiger Bestimmtheit.

„Dank! — dank! Haben — hm! haben dann nichts dagegen, wenn mich um Herr und Hand von Baroness bewerben?“

Ueberrascht blickte Ederburg den Grafen an, für so sichgehend hatte er den Eindruck von Marie Luise's Schönheit auf seinen Gost nicht gehalten.

„Meine Cousine besitzt das alleinige Recht, über ihr Herr und ihre Hand zu verfügen,“ verlegte der Baron. „Sie würde auch seinen Einspruch gelten lassen.“

„Glauben, daß ich reüssiere? Warum sollte denn auch nicht?“ fragte und beantwortete Düringhausen gleich selber seine Frage, mit seiner wohlgepflegten Hand die langen Parafotoleiten freichelnd.

Sollte der gedenkliche Lebemann mehr Aussicht haben auf Marie Luise's Gegenliebe, als sein gebaltvoller Freund Viktor von Wehren? — fragte sich Ederburg, während er laut entgegnete:

„Darauf, bester Graf, muß Ihnen Ihr eignes Herz die sicherste Antwort geben.“

Kaffee

täglich frisch geröstete feinste Melangen
Pfund Mk. 1,50 bis 2,40
 kräftig und ausgiebig
 von 1/2 Pfund an mit wertvollem Coupon
Herrmann Mühlner
 Königl Hoflieferant
 Dippoldiswaldaer Platz.
 Telephon 1087.

*Herrenhüte, Krabenhüte
 elegante Formen — jede Preislage
 Panamas
 alle Neuheiten*



HENSEL

Zinzendorfstr Königl Hoflieferant Pragerstr
 51 Strohhut- u. Filzhutfabrik. 25

Harmoniums von 40 Bl. an. Harmoniumfabrik J. T. Müller, Säckermeisterstr. 5.
Federbetten Federsteingewebe Amalienstr. 12.
Alte Zinnsachen Marschallstr. 51, III. r.

Aus Bequemlichkeit

können sich viele Leute nicht entschlossen,
 ihr Schuhwerk mit Gummi-Absätzen
 versehen zu lassen. Welch ein
 Irrtum! — Wie wunderbar
 leicht u. elastisch ist
 das Gehen mit

Continental-Absätzen
 Erhältlich in Schuhgeschäften und Lederhandlungen.

Rollpulte
 Deutsches Fabrikat
 Aug. Zeiss & Co.

Heinr. F. Schulze,
 Kontormöbel-Lager,
 Kuenenstr. 8.

Mod.
Trumeaus
 von 33 Bl. an,
 Pfeiler Spiegel
 von 8 Bl. an.
 Enormes Lager.
Tränkners
 Möbelhaus,
 Görthner Str. 21/23

Edel-Dahlien,
 auserwählte Sorten, Neuheiten,
 Canna Crozy, großblumige Sorten,
 starke Knollen, empf. zu billigen
 Preisen. Verlangen Sie Sorten-
 verzeichnis von

Wenn sofort Kassa!
 Post-Vorabst.
Pianino enorm billig
 zu verl. Morichstr. 7, 3. r.

Pianino
 Sol. Könlisch | Sol. Gecklein
 250 Bl. | 400 Bl.
 bei **Sybre,** Str. Nr. 3.

Gardinenreste!
 weiß u. creme, abgepaßt
 Gardinen, Künstler u. Wa-
 draggardinen, Store's u. Gi-
 tragen spottbillig. Ange-
 schmunste Gardinen s. Gänge
 des Wertes. Serrefstr. 10, 1.

Marschall-Insel-Marken,
 Ausgabe 1890, 1/2, Adler halbbiert
 auf Brief, m. Abg. u. Ankunfts-
 stemmel, 10 Pf. halb. à 10,—
 50 „ „ à 12,—
E. Domnik, Templin, Ham.

Wenn man mit der „Elektrischen“ fährt.

Harmlos und nichts Böses ahnend eilte ich an einem trüben, grauen Nebeltage durch die Hauptstraße, als plötzlich aus einer neben mir fahrenden Elektrischen eine dunkle Gestalt hervorschnellte, mir ins Gesicht sprang und mich durch die Wucht des Anpralls zu Boden warf. Der Gedanke, daß es sich um einen heimatlichen Heberfall durch einen der Menagerie entwichenen Löwen oder Tiger handle, verschwand, als sich das betreffende Individuum mühsam, wie ich, aus dem Straßenkot schälte, mich mit den höflichsten Worten um Entschuldigung bat und sich gleichzeitig vorstellte. Es war der Chefredakteur einer größeren Verkehrszeitung. Was Wunder, daß ich die Gelegenheit soleich beim Schopfe ergrieff, um mich als Schriftsteller zu erkennen zu geben und als gelegentlichen Mitarbeiter zu empfehlen. Und so erhielt ich den Auftrag, für die Spalten jener Zeitung eine Humoreske zu liefern, deren Mittelpunkt irgendeines der modernen Verkehrsmittel sein sollte.

Da nun die „Elektrische“ Ursache zur Ausführung des Artikels war, entschloß ich mich, diesem Geschäft den Vorzug zu geben. So ließ ich vorderhand das Auto kaufen, die Flugmaschine fliegen, die Eisenbahn rollen, die Schiffe schwimmen und blieb bei der „Elektrischen“. Und da wohl schon ein jeder dieses Beförderungsmittel näher kennen gelernt hat, irre ich mich wohl auch nicht in der Annahme, daß hierdurch ein gewisses Interesse für diese Zeilen vorhanden ist.

So mögen sie denn folgen:

Niemand, der mit der Elektrischen in Verkehr zu treten gezwungen ist, kann auf die Dauer gewissen Unannehmlichkeiten entgehen, die damit unlöslich verknüpft sind. Und äußerst merkwürdig sind diese Dinge.

So verfehlt mich immer eine gewisse Regelmäßigkeit in Erscheinen, mit der mir die Elektrische vor der Nase fortzufahren pflegt. Ein Umstand, der wirklich sonderbar erscheint, da die Wagen auf der Strecke, die ich befahren muß, nur alle 15 Minuten einander folgen. Es ist eigenartig: Ich kann es einrichten wie ich will — doch sobald ich die Haltestelle in Sicht bekomme, lauert ein Wagen dort, der bei meiner eiligen Annäherung sogleich die Flucht ergreift. Und es ist mir unmöglich, in dem Verhalten des Vehikels mir gegenüber eine Aenderung herbeizuführen. Selbst wenn ich mich noch so sehr beeile, komme ich doch gerade zurecht, um mit anzusehen, wie das dem gedachten Wagen vorausgehende Gefährt um die Straßenecke verschwindet. Und mir bleiben, angelangt, wiederum 15 Minuten übrig, um den lanaweiligen Anblick schmutziger Pflastersteine und Vorstadthäuser wartend zu genießen. Nur ein einziges Mal gelang es mir, fast gleichzeitig mit der Elektrischen die Haltestelle zu erreichen, und schon wollte ich den Wagen besteigen — da schob sich, noch im letzten Augenblick, eine endlos lange Abtheilung Soldaten korrigierend dazwischen. Und höhnisch schnarrend fuhr die Elektrische ab. — So habe ich denn heutigen Tages alle Versuche, den Wagen rechtzeitig zu erreichen, aufgegeben und füge mich mit stiller Resignation in mein jeweiliges Geschick. Gegen die Bosheit der Elektrischen bin ich ja doch machtlos; doch wenn ich geduldig harre, kann auch ich einsteigen.

Im ja: Einsteigen. Darüber liegen sich Wände schreiben. Doch will ich mich mit einigen interessanten Einzelheiten begnügen. Neuester unterhaltend und lehrreich ist es, zu beobachten, wie sich die einzelnen Menschen beim Einsteigen verhalten. So zum Beispiel: Ein dicker Herr. Er steht an der Haltestelle, beinahe auf den Schienen. Die Elektrische naht. Der Wagenführer, der den Korpulenten so dicht am Wagen sieht, läßt ein warnendes Glockenzeichen ertönen. Entsetzt springt der Dicke zurück, wobei er einem Hund, der abnungs-

dicke Herr hinterher, wobei sein Nähnaleiden etwas hinderlich erscheint. Endlich gelingt es ihm, feuchend, eine der Trittbrettlstangen zu erfassen; doch beim Versuch aufzuspringen, verliert er den Boden unter den Füßen. In rasender Schnelligkeit wird er, mit der einen Hand sich krampfhaft festhaltend, über das Straßenpflaster geschleift. Die Schreckenrute der Wageninsassen und Straßenpassanten, die gellenden Glockensignale des Schaffners und das zornige Gefläch eines wildbellenden, nach den Füßen des Bedauernswerten schnappenden Kötters, verursachen dabei einen Höllenlärm. Die Versuche einiger hilfreicher Personen, den Armen in den Wagen hineinzuzerren, sind vergeblich und erübrigen sich, als es gelungen ist, den Wagen an der nächsten Haltestelle zum Stillstand zu bringen. Der halb tote Mann, dem die Bekleider in Fetzen herabhängen, wankt dann, inmitten einer großen Menschenmenge, zu Fuß dieselbe Strecke zurück, um seinen verlorengegangenen Hut und Stock zu suchen und sich dann zur Reparatur seiner Kleider und Glieder nach Hause zu begeben.



Neue geharnischte Sonetten
 in möglichster Gemüthsstimmigkeit
 gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.
 1456.

Bfingsten.

So krieh wie selden fällt das Bfingstfest heier,
 Doch die Nadur ooch hat sich nicht verweilt,
 Sie hat sogar sich wie noch nie beeilt,
 Zu schmicken sich zu dieses Festes Feier!

Der Friehling kam als ungestiemer Freier
 Und machte seiner Erde so die Cour,
 Dass sie aus ihrer Dibbeldabbeldour
 Geschirtzt is in der Jahreszeiten Feier!

Drum gab's die Hundsdagshitze, niemand
 breiss es
 Schon im April, der es dahin gebracht,
 Dass er zum Sommermonat sich gemacht!

Doch lauern nun die heiligen des Eises,
 Bankratius bb., zu Bfingsten grade, —
 Wir bidden um Vernunft sie und um Gnade!

los hinter ihm kauerte, auf die Pfoten tritt. Das Jammergeheul des Tieres vermischt sich mit den Verwünschungen des Hundebesitzers und dem Entschuldigungssammeln des Missetäters zu wirren Lauten.

Mittlerweile gibt der Schaffner, der der Meinung ist, daß niemand mitzufahren gedenkt, das Abfahrtszeichen. Der Wagen setzt sich in Bewegung. Erschreckt, mit weitauferiffenen Augen, läuft der

dicke Herr hinterher, wobei sein Nähnaleiden etwas hinderlich erscheint. Endlich gelingt es ihm, feuchend, eine der Trittbrettlstangen zu erfassen; doch beim Versuch aufzuspringen, verliert er den Boden unter den Füßen. In rasender Schnelligkeit wird er, mit der einen Hand sich krampfhaft festhaltend, über das Straßenpflaster geschleift. Die Schreckenrute der Wageninsassen und Straßenpassanten, die gellenden Glockensignale des Schaffners und das zornige Gefläch eines wildbellenden, nach den Füßen des Bedauernswerten schnappenden Kötters, verursachen dabei einen Höllenlärm. Die Versuche einiger hilfreicher Personen, den Armen in den Wagen hineinzuzerren, sind vergeblich und erübrigen sich, als es gelungen ist, den Wagen an der nächsten Haltestelle zum Stillstand zu bringen. Der halb tote Mann, dem die Bekleider in Fetzen herabhängen, wankt dann, inmitten einer großen Menschenmenge, zu Fuß dieselbe Strecke zurück, um seinen verlorengegangenen Hut und Stock zu suchen und sich dann zur Reparatur seiner Kleider und Glieder nach Hause zu begeben.

Anders dagegen benimmt sich eine mit Paketen beladene ältere Dame.

Bei Ankunft der Elektrischen ist sie erschützlich bemüht, die auf dem Arm getragenen Päckchen auf die Schienen fallen zu lassen. Passanten helfen ihr schnell die Säckchen zusammenlesen. Trotzdem gelang es ihr, bei der Abfahrt auf eine schier unerklärliche Art und Weise eines der Pakete unter die Räder des Wagens zu bringen.

Dann blickt sie mit tränen schwimmenden Augen vom Perron aus nach den zurückbleibenden Trümmern und verschwindet im Wagen.

Das sind so einige Einzelheiten, die man beim Einsteigen der Leute beobachten kann . . .

Ganz andere Bilder tauchen auf, wenn man das Publikum dagegen betrachtet, wie es die Elektrische verläßt.

Es ist Tatsache: Unter 100 Personen, denen ich zusah, wie sie den Wagen verließen, waren nicht zwei die sich hierbei derselben Methode bedient hätten.

Da sah ich Jemand, der, trotzdem der Wagen hielt, eiligt mit einem kühnen Sprung aus demselben sprang. Dies hatte zur Folge, daß er mit einer Dame zusammenstieß, was dieser nicht nur eine Wunde einbrachte, sondern sie auch in die nahegelegene, mit Regenwasser angefüllte Gasse beförderte. Den weiteren Verlauf der Angelegenheit kann ich leider nicht schildern, da unser Wagen abfuhr, doch hörte ich noch einige drohende Schimpfworte, die wahrscheinlich von dem Begleiter dieser Dame ausgestoßen wurden.

Ein Anderer wollte ebenfalls, wie ich annehme, mit einem Sprung absteigen, war jedoch so unflug, sich hierbei mit einer Hand an der Trittbrettlstange festzuhalten. Hierdurch wurde die Bewegung umgewandelt — der Mann beschrieb mit seinem Körper einen schönen Halbkreis um die sich anklammernde Hand und zerschlug hörbar, geräuschvoll, mit dem Kopf eine der Fenster Scheiben des Wagens. Da dieses schon der dritte derartige Fall ist, den ich bemerkt habe, vermute ich, wohl nicht mit Unrecht, daß dieses nicht die richtige Art des Aussteigens sein kann. Sodann gibt es Leute, die es als eine günstige Fügung des Himmels zu betrachten scheinen, wenn vor ihnen eine Dame mit etwas langem Rock den Wagen verläßt. Sie

kämen nicht, denselben sofort als willkommenen Neimaer und Abtreter für ihre stark beschmutzten Stiefel in Anspruch zu nehmen. Wieder andere versuchen durch heftiges Abspringen in Neanpfügen die Garderoben der vor dem Wagen Wartenden zu räumern. Und Etliche werfen sich in selbstmörderischer Absicht vor die Räder vorbeifahrender Wagen. Man vergißt wirklich, daß es sich hierbei nur ums Aussteigen handelt.

Dann gibt es viele Menschen, die nach dem Verlassen der Elektrischen hinten um dieselbe herumachen, um so von einem von der anderen Seite herankommenden Straßenbahnwagen überfahren werden zu können. Es gelunat ihnen dies allerdings nur in den seltensten Fällen; zumeist kommen sie mit einigen Venen am Kopfe oder heftigem Nasenbluten davon.

Keinen Sport kenne ich, der so viele Anhänger zählt und der mit so außerordentlicher Leidenschaft betrieben wird, als der Sport des Abspringens von einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn. Und — gleich wie bei anderen Sportsarten — gibt es auch hierin Meister und Stümper, Geschickte und Ungeschickte. Da zeigen sich Genies, die sich mit einem langen, pantherartigem Saße bis auf das Trottoir schwingen. Und wiederum existieren Leute, die trotz jahrelangem Training doch nie anders als auf ihrer Sitzfläche den Erdboden erreichen können. Dann wieder sieht man einige, die auf die komplizierteste Art und Weise den Sprung ausführen: Mit Salto, Doppelsalto, im Rechtsprung, im Handstand und so weiter. Und etliche sind scheinbar eifrig bemüht, gelockerte, aus dem Pflaster hervorragende Steine mit dem Kopfe festzukämpfen.

Die Vielseitigkeit der Ausführungen des Sprunges ist wirklich interessant und staunenswert.

Leider sehe ich mich hier nun genötigt, meine Ausführungen vorderhand abzubrechen. Bei einer meiner zahlreichen Studienfahrten mit der Elektrischen, die ich, um diesen Stoff gründlich beherrschen zu können, unternehmen mußte, ist mir leider ein kleiner Unfall zugestoßen, der mir mehrere Knochenbrüche einbrachte. Jetzt, da mein Körper erst notdürftig wieder repariert worden ist, kann ich es also, mangels weiterer Erfahrungen, nur zu diesem Auszug bringen. Doch hoffe ich in einigen Monaten wieder so weit hergestellt zu sein, um meine Studienfahrten fortsetzen zu können.

Alsdann werde ich meine dabei gesammelten Eindrücke und Beobachtungen dem geneigten Leser gewiß nicht vorenthalten.

Vielversprechend.



Baron seinem Hauptanbänger das wenig schöne Bild seiner Frau zeigend: „Nun, Meier, was sagen Sie dazu?“

„Sie sind ein toller Mann, Sie sind ein Ehrenmann, Herr Baron!“

Zuverlässig.

Spaziergänger zum andern, der an dem Uebergang der Kleinbahn steht und seine Uhr schaut: „Der Zug kommt wohl immer sehr pünktlich hier vorbei, daß Sie sogar Ihre Uhr nach ihm stellen?“

„O ja, auf den kann man sich verlassen! Punkt vier Uhr müßte er hier sein . . . um zwanzig Minuten verspätet er sich immer . . . also ist's jetzt vier Uhr und zwanzig Minuten.“

Er kennt seine Gäste.

Wirt zu den Ausflüglern: „Das Barometer zeigt auf Regen, meine Herren . . . lassen Sie Ihre Schirme nicht aus den Augen!“

Je nachdem.

Fremder im Dorfwirtshaus: „Wie weit habt Ihr's bis nach Hause . . . fünf Minuten?“

Bauer: „hm, a bißel länger wird's doch heut' dauern; (zur Kellnerin) wieviel hab' ich getrunken, Refi?“

Gemütlich.



Madame entrüstet: „So was ist noch nicht dagewesen! Sie gebrauchen meine Zahnbürste, Dörte?“

Die alte Köchin (brummend): „Na, davon wird s' auch nicht abgemüht, gnä' Frau, wo ich doch nur noch drei Zähne hab' —“

Frei sei der Mensch.



Herr: „Fräulein Bilde, ich liebe Sie, ich liege zu Ihren Füßen und bin Ihr Sklave!“
 Dame: „Gut — Sie sind mein Sklave und ich — gebe Sie frei!“

Unbestimmte Ahnung.

Hausherr: „Es geht etwas in meinem Hause vor. Einer von den Sekretären muß mit einer von meinen Töchtern ausgehandelt haben . . . ich weiß nur noch nicht, welcher mit welcher.“

Der Kompagnon.

Ein Kaufmann, der mehrere Teilhaber um ihr Vermögen betrogen hat, wird, mit einem Stomer zusammengepackt, nach dem Gefängnis transportiert.

Bekannter im Vorübergehen, höhnisch: „No schon wieder 'n neuer Kompagnon, Meier?“

In der Gartenwirtschaft.

Gast: „Warum kostet das Bier diesen Abend fünf Pfennige mehr, es ist doch kein Konzert, keine Beleuchtung . . .?“

Kellner mit wichtiger Miene: „Mond-
 fünsternis!“

Wetterwendig.

Standesbeamter zur Braut: „Sie waren gestern bereits hier, sind aber, weil's Ihnen zu lange dauerte, unverrichteter Sache mit Ihrem Bräutigam wieder weggegangen?“

Braut verlegen: „Ja, das war aber ein anderer!“

Neue Auflage.

Richter: „Ist denn keiner von den Angeklagten so intelligent, daß er den Verlauf der Kauferei schildern kann — auch Sie nicht, Hinterhuber?“

Angeklagter Hinterhuber: „Ne, mit Worten nit — aber wir könnten's dem Herrn Richter ja mal vormachen, wie's zugegangen ist!“

Fatale Auffassung.

Fräulein: „Wie mein Hund gleich zutraulich zu Ihnen ist; der weiß, daß Sie es gut mit mir meinen!“

Herr (verlegen): „Ja Fräulein . . . verheiratet bin ich aber schon.“

Entschuldigung.

„Den falschen Groschen hast Du in die Opferbüchse für die Heidenmission steckt . . . das finde ich nun sehr unrecht!“

„Ach, was verstehen die Heiden davon!“

Der Proß.

Hausfrau ihren Gatten beobachtend, der mit mehreren Herren aus der Gesellschaft Karten spielt: „Mein Mann scheint heute zu gewinnen!“

„Woran erkennen Sie das?“

„Er gähnt fortwährend!“

Zeitgemäß.

Freundin: „Du gedenkst in diesem Jahr nicht zu verreisen?“

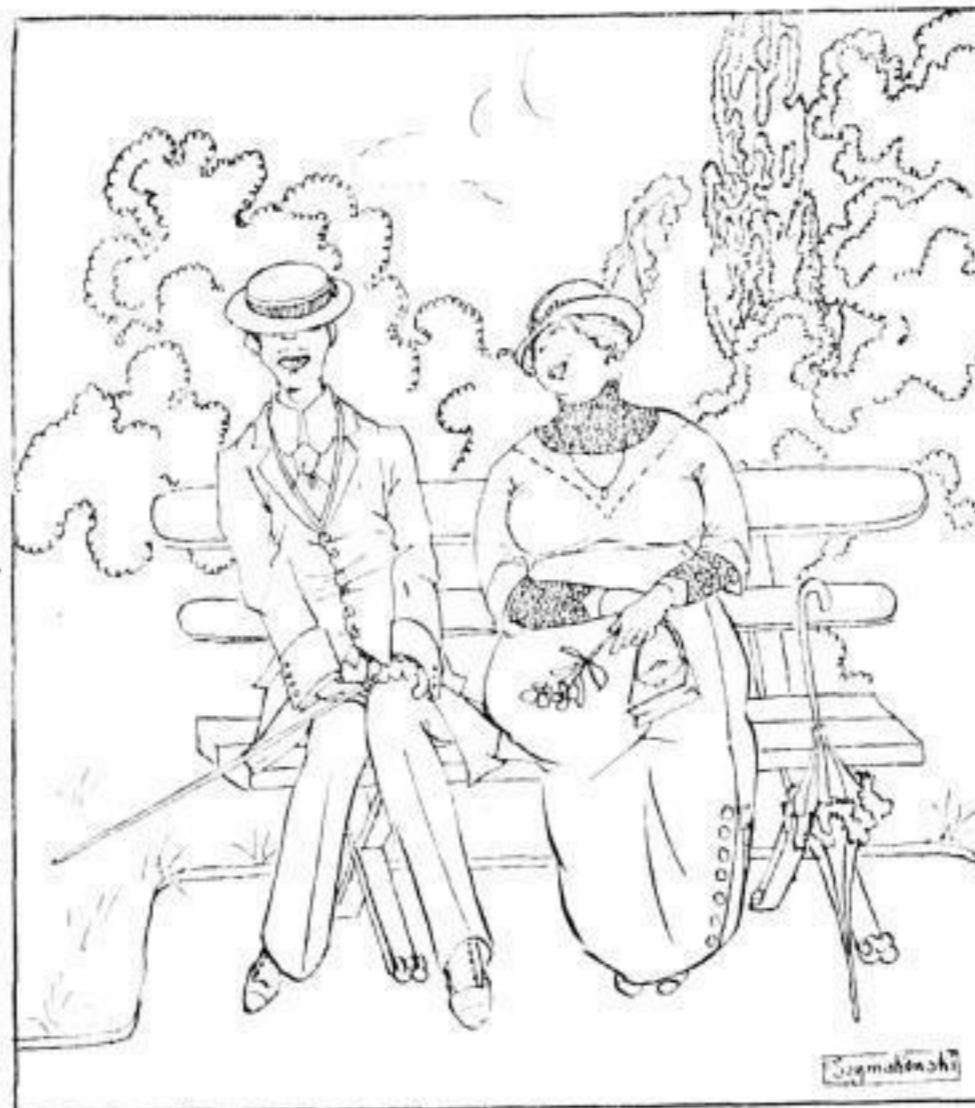
Junge Frau: „Ach nein, ich will bei meinem Mann bleiben. Wer weiß — die Ehen sind ja heutzutage manchmal so kurz . . .!“

Dienstbotenbosheit.

„Wem gehört denn der Kopf und das Gebiß da auf dem Nachttisch?“

„Das ist das angenehme Aeußere von unserm gnädigen Fräulein!“

Die Macht der Liebe.



Schlächtermeisterstochter: „Sie sind Vegetarier?“

Verbreiter: „Ja; (enthusiastisch) aber von Ihnen, Fräulein Laura, würde ich mich mit Wonne belehren lassen!“

Das Ehe-Schickjal.



Gast (zum andern): „Ja, ja, ich werde vom Schickjal verfolgt, lieber Freund!“

Kellner (der die letzten Worte gehört hat, leise): „Es steht schon wieder vor der Tür und wartet auf Sie, Herr Müller!“

Gerechte Entrüstung.

Arzt (der beim Schlittschuhlaufen einbrach): „Undankbare Menschen! Da hat sich mein Nachbar, als er mich rettete, eine Lungenentzündung zugezogen . . . und jetzt läßt er sich von einem andern behandeln!“

In summa summarum.

Dienstmädchen: „Der neue Hut macht Sie wirklich um zehn Jahre jünger, gnä' Fräulein, und der Mantel auch!“

Altes Fräulein (geschmeichelt): „Also zusammen um zwanzig?“

Unter Tänzerrinnen.

„Denke Dir, der Graf sagte mir heute, das ginge nicht so weiter, er sei auf dem besten Wege, sich meinerwegen zu ruinieren!“

„Und was gedenkt er zu tun?“

„Heiraten will er mich!“

An der schönen Aussicht.

Mutter (mißbilligend): „Wie kann man angesichts dieses herrlichen Panoramas gähnen?“

Söhnchen: „Ich halte ja die Hand vor den Mund, Mama!“

Ein feines Hotel.

Portier (hochmützig zur Touristenfamilie): „Zimmer mit drei Betten gibt's bei uns nicht . . . nur Betten mit drei Zimmern!“

Das Schlafpulver.

Patient: „Ich werd's also diesen Abend mal mit den Schlafpulvern versuchen, die Sie mir so warm empfehlen . . . muß ich die alle zehn runter schlucken?“

Apotheker: „Freilich, aber nicht auf einmal . . . jede Stunde eins!“

Ein respektvoller Bruder.

„Na, Max, Deine Schwester kommt ja mit einem Herrn und Du mit einem Hunde vom Spaziergang zurück; wie ist das?“

„Glück haben wir gehabt! Die sind uns beide unterwegs zugelaufen!“

Unerkklärlich.

Professor: „Merkwürdig, alle Daten der Weltgeschichte sind mir geläufig, die schwierigsten botanischen und zoologischen Namen vergeße ich nicht, trotzdem behauptet meine Frau, ich litte an Gedächtnisschwäche . . . der soll ich immer vor einigen Tagen etwas verprochen haben!“

Das anstrengende Nichtstun.

Arzt (nach der Untersuchung): „Sie sind ganz herunter! Das heißt für Sie wäre es, wenn Sie mal einige Monate ausspannen würden!“

Patient: „Wieso? Ich lebe ja längst im Ruhestand!“

Arzt: „Na eben, das bekommt Ihnen nicht . . . Sie müssen mal wieder arbeiten!“

Ja ja!

Geschäftsfreund: „Eigentümliche Rechnung! Im ganzen kostet die Kalbsleber bei Ihnen ja mehr, als wenn Sie sie pfundweise verkaufen . . . wie kommt das?“

Schlächtermeister: „Das ist doch sehr einfach! Wenn ich sie im ganzen verkaufe, dann muß es eine wirkliche Kalbsleber sein; wenn ich sie aber pfundweis verkauf, dann kann's . . . Kuhleber sein!“

Ein Optimist.

Kunde (dem vom Händler eine Anzahl Lose der Pferdelotterie vorgelegt werden, unglücklich): „Welche Nummer soll ich denn nun nehmen, geben Sie mir mal einen guten Rat . . . am liebsten hätt' ich das Schimmelgespann!“



RÄTSEL-ECKE.

Wir lagerten im Waldesgrunde
Und packten in vergnügter Runde
Die mitgebrachte Labung aus
Zu sehr fidelem Picknickshmaus:
Hier gab es Junge, Braten dort,
Auch Bowle, Schinken, Eads und Wort.
Verkleinert Schatten hat's gesendet,
Von prächt'ger Wölbung uns gesendet.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 18: Adel sitzt im Gemüt, nicht im Geblüt.